HEFT 3 / BERLIN, 4. FEBRUAR 1941

# Der Adler

PREIS 20 Pf.
frei Haus 22 Pfennig

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DES REICHS-LUFTFAHRTMINISTERIUMS

## Lehrtruppen der deutschen Luftwaffe in Rumänien

Sonderbericht in diesem Heft

Ein deutscher Kommandeur im Gespräch mit einem höheren rumänischen Fliegeroffizier

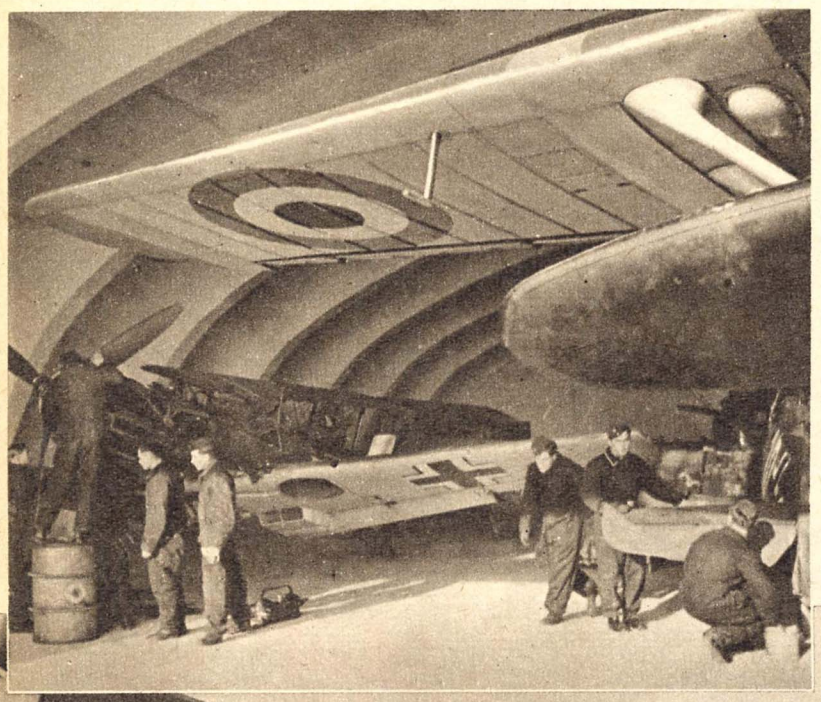
Rumänische Beobachter legen vor Antritt des Fluges den deutschen Fallschirm an. Die Männer vom deutschen Bodenpersonal helfen dabei

Ein rumänischer Beobachter fliegt auf deutscher Maschine mit deutschem Flugzeugführer. Es ist der Offizier, der im Bilde links vor dem Start noch eine Zigarette raucht

# Flieger bild

## Die deutsche Luftwa

**Sonderaufnahmen**
**Kriegsberichter Josef Grabler**



Links: Die deutsch-rumänische Waffenbrüderschaft kann kaum besser ausgedrückt werden als durch dieses Bild, das deutsche und rumänische Flugzeuge in einer Halle zeigt

Rechts: Ausbildung rumänischer Kanoniere am deutschen 2 cm-Flakgeschütz. Der deutsche Leutnant erteilt den Unterricht in rumänischer Sprache

Unten: Ein Messerschmitt-Flugzeug mit der blau-gelb-roten Kokarde der rumänischen Luftwaffe auf den Flächen

Der erste rumänische Mechanikerlehrgang ist angetreten, um seine Unterweisung im Gebrauch der deutschen Werkzeugkästen zu empfangen

Rechts: Ein deutscher Oberfeldwebel macht rumänische Flugzeugführer und Mechaniker mit den Eigenschaften des deutschen Jagdflugzeuges Me 109 bekannt

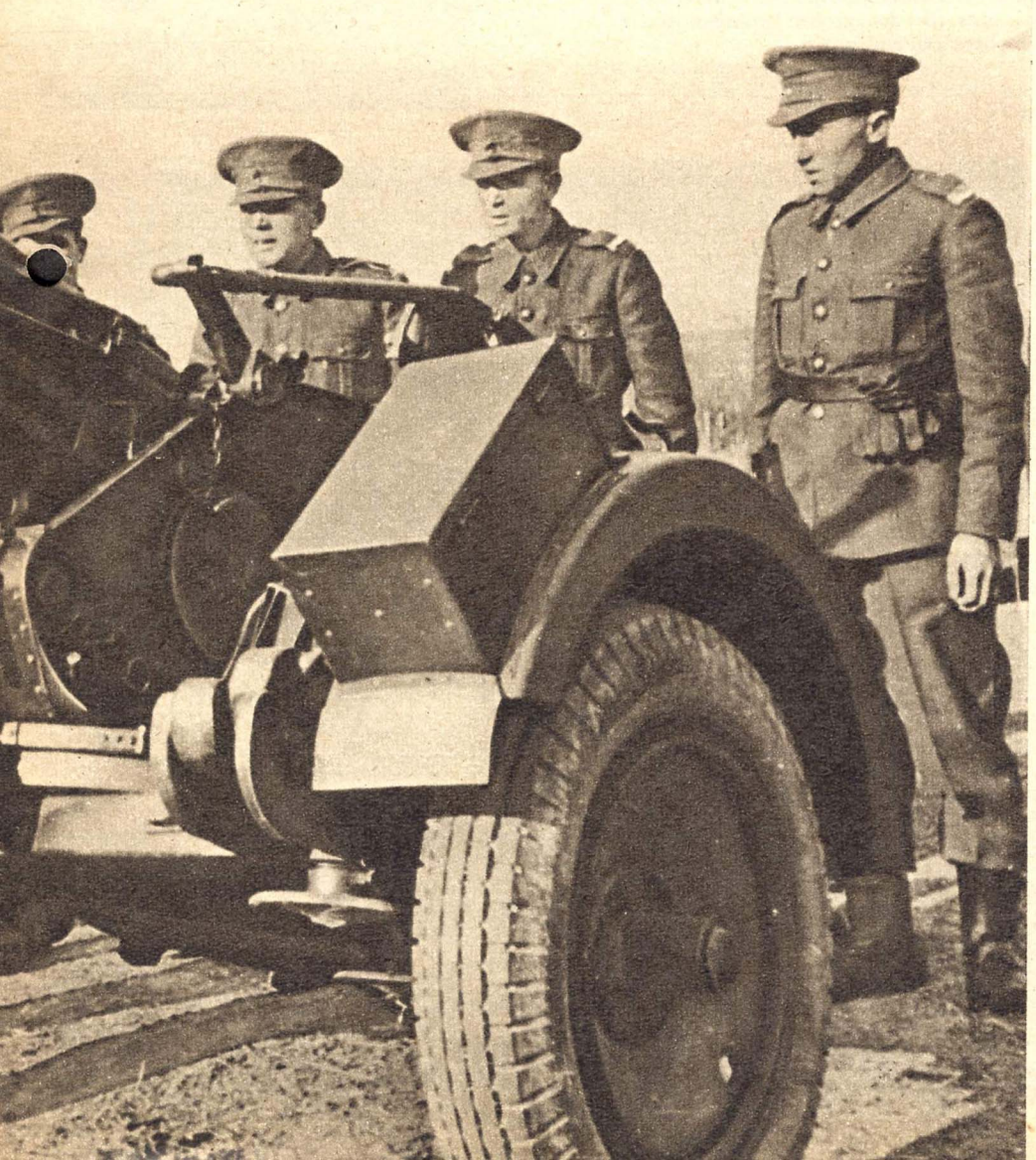
# en Flieger aus

## en-Lehrmission in Rumänien

**Ihrem Charakter als Lehrmission entsprechend, haben die nach Rumänien verlegten Verbände der Luftwaffe ihre Aufgabe, die Aus- und Weiterbildung der rumänischen Flieger, tatkräftig in Angriff genommen. Aufbauend auf demüberraschend hohen fliegerischen Niveau der rumänischen Fliegertruppe vermitteln die deutschen Instruktionsoffiziere ihren Kameraden die neuesten Kriegserfahrungen. Die rumänischen Flieger sind, wie die Bilder zeigen, mit großem Eifer bei der Sache. Diese enge tägliche Zusammenarbeit hat ein festes kameradschaftliches Verhältnis zwischen den deutschen und rumänischen Fliegern begründet**

Der hat die Ruhe weg! Ein rumänischer Flugzeugführer der eine Heinkel He 111 fliegt

Ein rumänischer Leutnant als Beobachter in der Bugkanzel eines Heinkel-Bombers



Männer vom Bodenpersonal der rumänischen Fliegertruppe beim Anwerfen eines Motors mit der Handkurbel

# Sie schützen Rumäniens

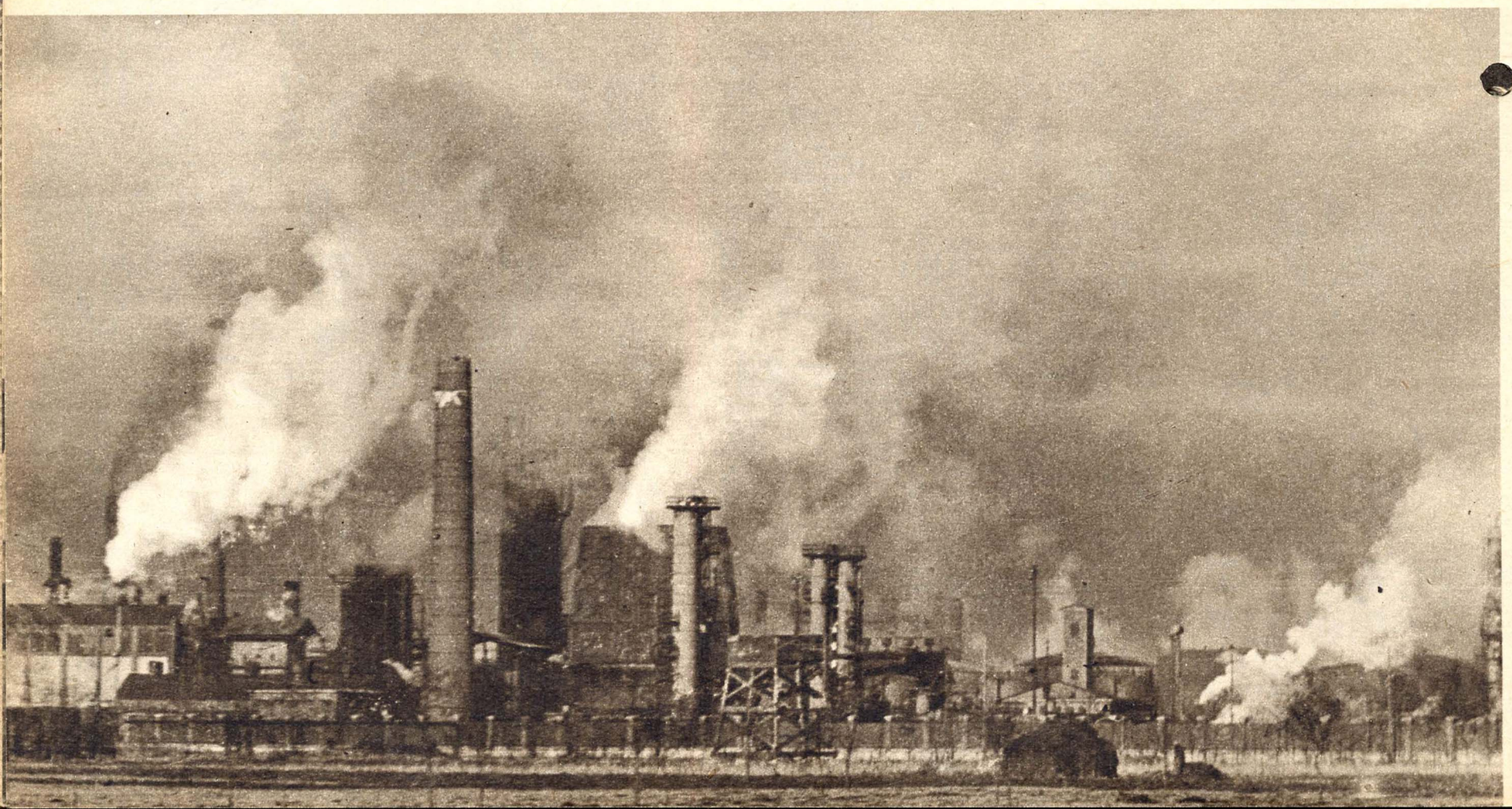
## Die deutsche Luftw

### Sonderaufnahmen v

**Die Aufgabe der von dem rumänischen Regierungschef General Antonescu erbetenen deutschen Luftwaffenmission zerfällt in zwei verschiedene Bereiche. Die Mission hat es übernommen, die rumänischen Flieger nach den deutschen Kriegserfahrungen weiterzubilden, zum**

Auch die Ölbehälter gilt es zu schützen. Während in weiterer Entfernung von den Anlagen abgesetzt schwere Flakartillerie in Stellung gegangen ist, schützen leichte 2 cm-Batterien gegen etwaige Tiefffliegerangriffe

Wie eine Sinfonie der Arbeit wirkt das untere Bild einer Ölraffinerie. Der große Schornstein im Vordergrund war früher höher. Bei dem großen Erdbeben ist der obere Teil eingestürzt



# Frieden

## affe in Rumänien

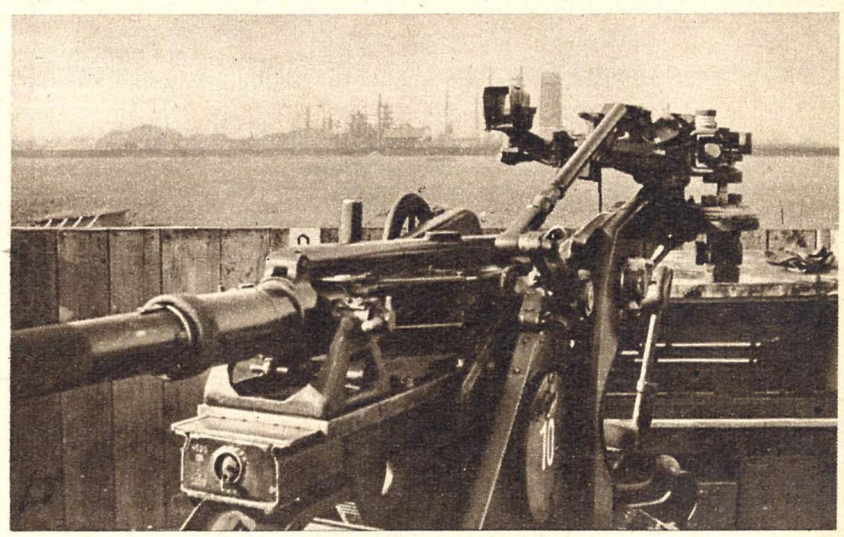
Kriegsberichter J. Grabler

**anderen hat sie den Schutz der Wirtschaftszentren des Landes übernommen. Dank dem Entgegenkommen der beteiligten Luftwaffendienststellen ist der „Adler" in der Lage, die ersten Bilder aus der Tätigkeit der deutschen Luftwaffenmission zu zeigen**

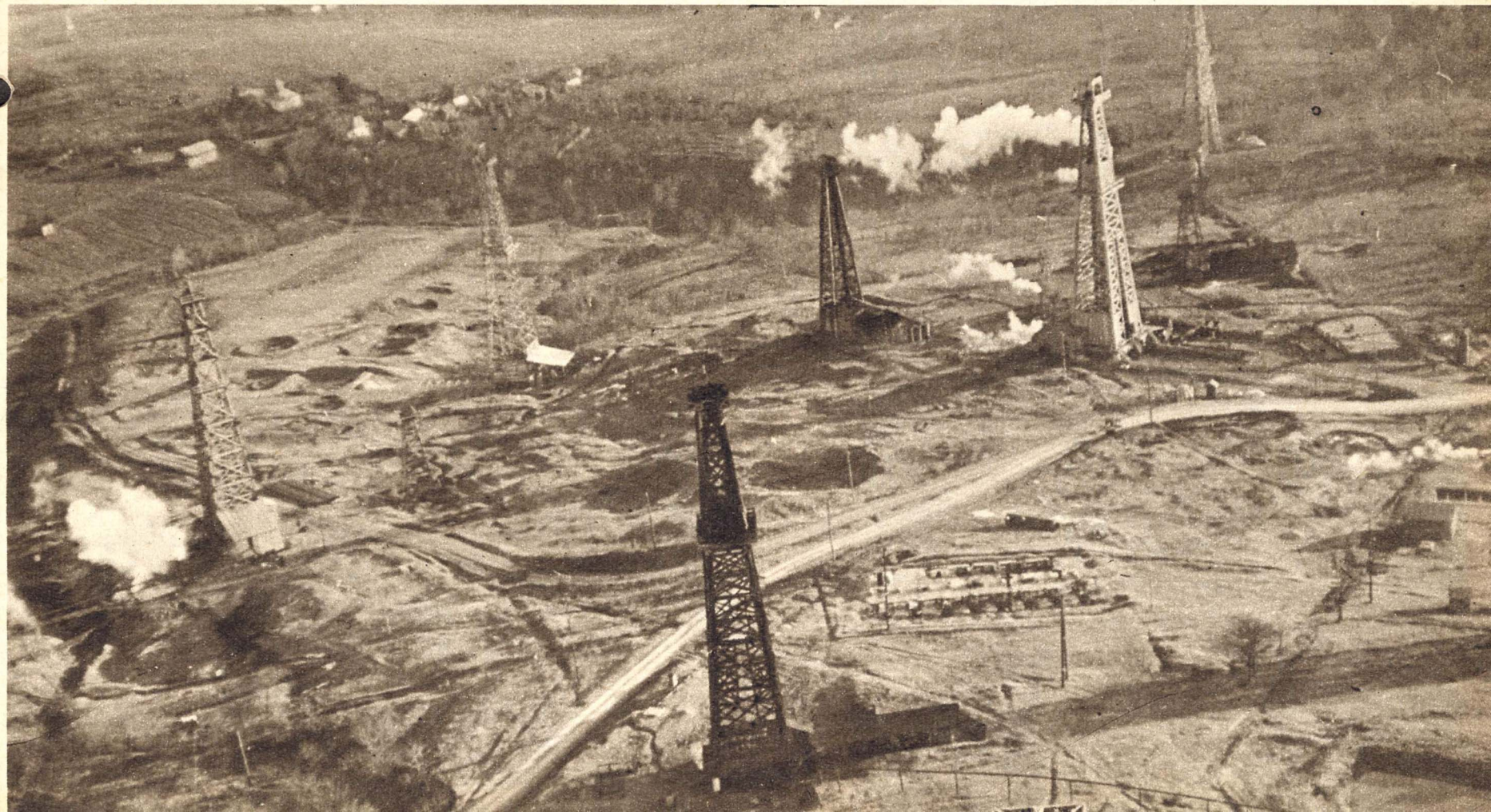
Nicht nur die Flakartillerie, auch die deutschen und rumänischen Jäger schützen das Land. Während im Hintergrunde die Jagdflugzeuge startbereit stehen, besprechen rumänische und deutsche Flieger einen Übungseinsatz. Der zweite Offizier von links ist der rumänische Kunstflugmeister Hauptmann Popescu. Er ist am 4. Dezember 1940 bei einer Luftkampfübung tödlich verunglückt

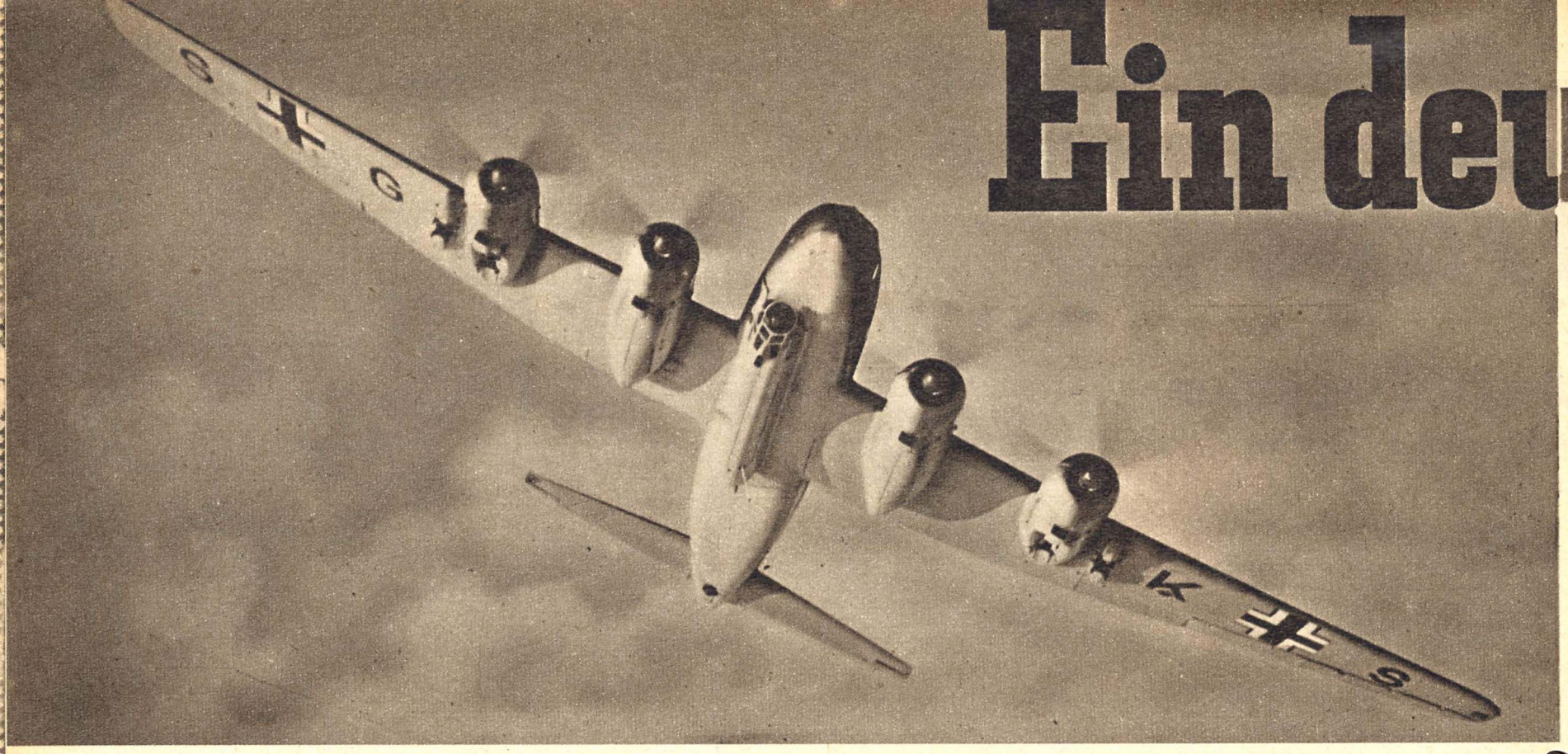
Auch die zahllosen Bohrtürme sind weitgehend gegen Überraschungen aus der Luft geschützt. Auf dem Bild links gibt es gerade Probealarm

Unten: Luftbild aus dem Bohrrevier Hoch ragen die schlanken Bohrtürme aus der braunen Erde. Sie fördern den Rohstoff zutage, der über lange Rohrleitungen, von denen eine rechts unten zu sehen ist, in die Behälter fließt



Die Aufnahme zeigt eine weitere Ölaufbereitungsanlage, deren Beschützer, wiederum leichte Flakartillerie, rund um das Werk postiert sind

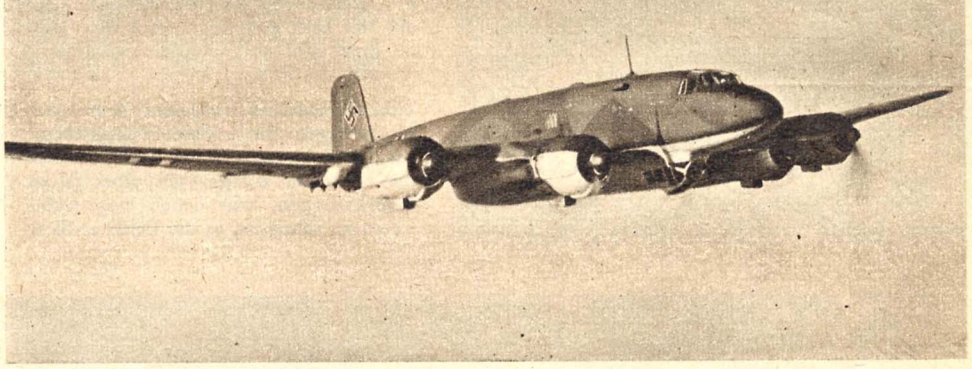




# Ein deu

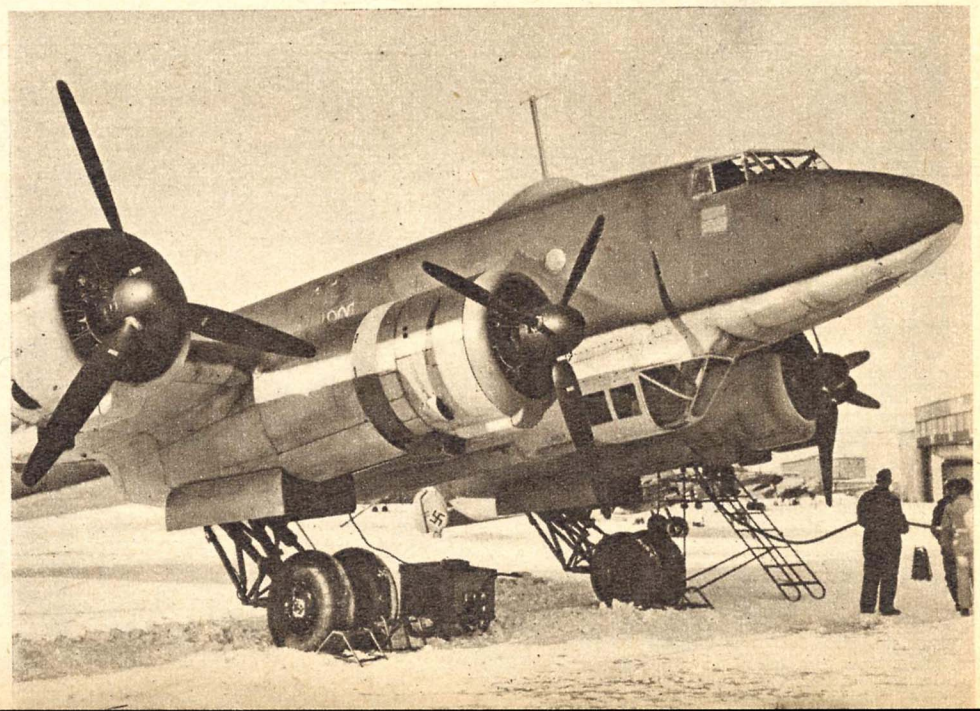
**An den großen Erfolgen der deutschen Luftwaffe bei den zahlreichen Schiffsversenkungen weit draußen im Atlantik war ein Flugzeug beteiligt, das jetzt zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgestellt wird: der Großbomber „Condor" der Focke-Wulf-Flugzeugwerke. Das neue Kampfflugzeug ist aus dem bekannten Verkehrsflugzeug Fw 200 „Condor" entwickelt worden, mit dem im Jahre 1938 der Ohnehaltflug Berlin—New York—Berlin in einer aufsehenerregenden Rekordzeit durchgeführt wurde. Dem Fw 200 „Condor", der dem Friedenswerk der deutschen Luftfahrt gedient hat, ist nun ein Großkampfflugzeug an die Seite getreten, das dem Sieg der deutschen Luftwaffe mit entscheidenden Schlägen gegen den britischen Feind endgültig den Weg bereitet**

Das Großkampfflugzeug „Condor" der Focke-Wulf-Flugzeugwerke hat eine sechsköpfige Besatzung und ist mit zahlreichen MG und Kanonen ausgerüstet. Vor allem über dem Atlantischen Ozean hat dieser Langstreckenbomber der britischen Schiffahrt vernichtende Schläge versetzt



Der „Condor" ist zum Feindflug gestartet. Dank seiner großen Reichweite und hohen Geschwindigkeit hat sich dieser Großbomber der deutschen Luftwaffe besonders für die bewaffnete Aufklärung über dem Atlantik bewährt

Bild links: Bei den Jagdfliegern ist es ein längst bekannter Brauch, die Zahl der Abschüsse am Seitenruder durch Striche kenntlich zu machen. Hier ist mit der Aufführung der vom „Condor" versenkten bewaffneten Handelsdampfer Großbritanniens eine neue Form der kriegsmäßigen Buchführung eingeführt worden



# tscher Grossbomber

# Focke-Wulf „Condor"

## Das neue deutsche Kampfflugzeug

Aufnahmen:
Glathe (4) PK Brandt (1)

Bild rechts: Der „Condor" ist bereit zu weiteren Schlägen gegen den britischen Feind. Für ihn spielt die Entfernung keine Rolle, und wo der Engländer sich auf den Weltmeeren zeigt, wird er gestellt und geschlagen. Eine Enteisungsanlage ermöglicht die Durchführung von Angriffen bei jedem Wetter

Bild links: Das Kampfflugzeug vor dem Start zum Feindflug; mit seinen vier Motoren BMW-Bramo entwickelt es eine besonders starke Triebkraft und kann auf lange Strecken gewaltige

Zum Bilde unten: Mit vernichtender Gewalt stoßen die Stukas Ju 87, deren Zielsicherheit England schon auf mehreren europäischen Kriegsschauplätzen zu spüren bekommen hat, nun auch auf die Bollwerke britischer Herrschaft im Mittelmeer

# Stuka

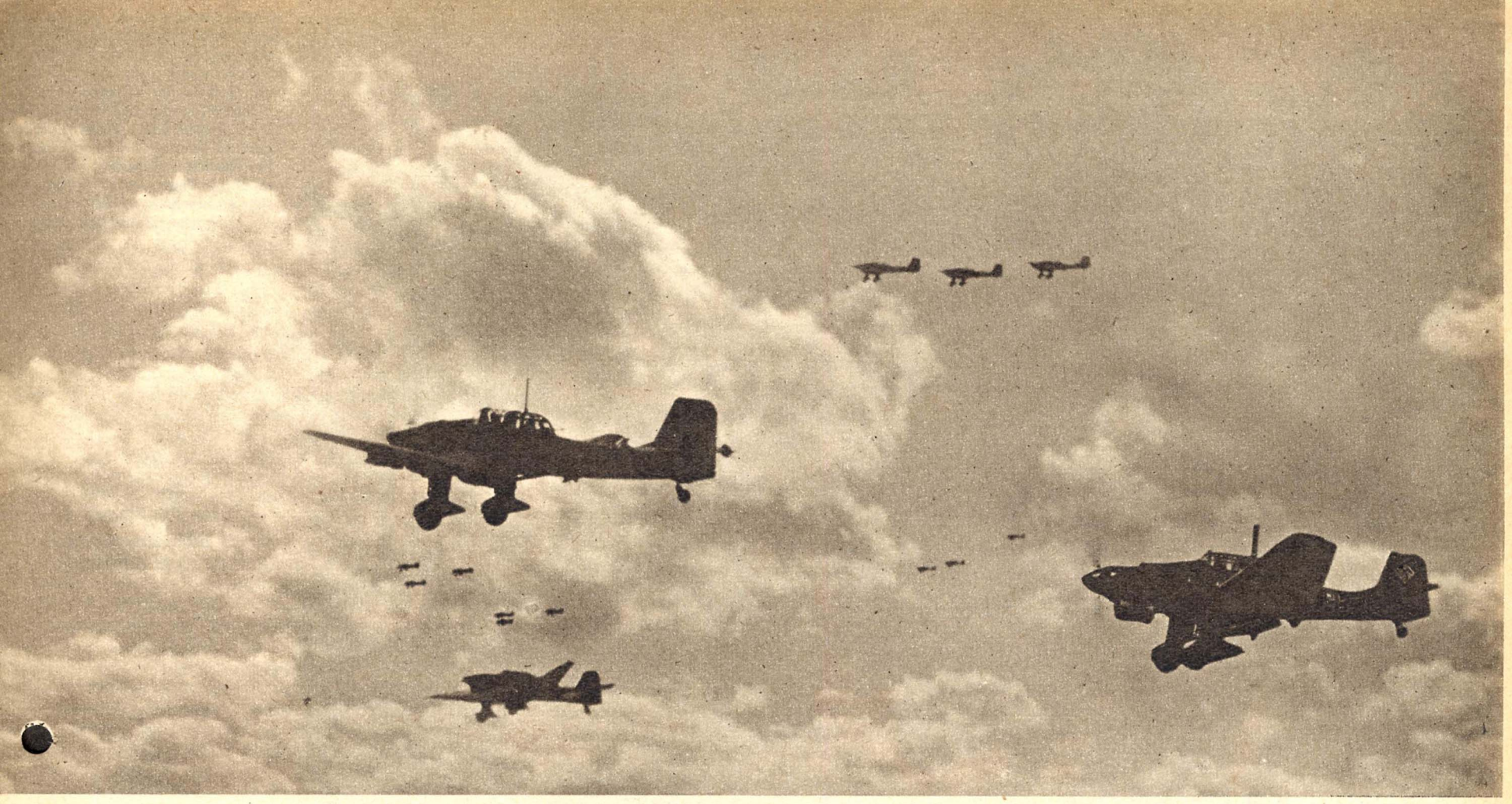
**Die deutsche Luftwaffe ist nun über dem Mittelmeer erschienen. Schulter an Schulter mit den Luftstreitkräften des faschistischen Italien hat sie den Engländern bereits schwere Verluste zugefügt. Das begann mit der Zerschlagung eines britischen Geleitzuges, der sich durch die Straße von Sizilien den Weg zum östlichen Mittelmeer zu bahnen suchte. Der Flugzeugträger „Illustrious" wurde dabei so schwer beschädigt, daß er für die Dauer des Krieges außer Gefecht gesetzt sein dürfte, der Kreuzer „Southampton" wurde versenkt und eine Reihe anderer Kriegsschiffe und bewaffneter Handelsschiffe durch Volltreffer weitgehend zerstört. Die fortgesetzten Angriffe auf die Insel Malta, den wichtigen Stützpunkt der schon stark erschütterten britischen Herrschaft im Mittelmeer, wurden zu einem weiteren Auftakt dieser neuen Phase des Kampfes gegen England, das seine strategischen Pläne im Mittelmeer und im vorderen Orient durch die Luftkriegsoperationen der beiden Achsenmächte endgültig durchkreuzt sieht**

PK Täglich droht die am Mittelmeer eingesetzte deutsche Luftwaffe mit gleicher vernichtender Wucht der englischen Inselfestung Malta! Auch der heutige Tag bildet keine Ausnahme. Schon um zehn Uhr ist unser Stukaverband in Sicht der Insel. Über uns die schnellen deutschen Zerstörer, die den Schutz gegen englische Jäger übernehmen. Wenig später erleben wir, wie auch die italienischen Waffenbrüder mit ihren wendigen Jagdmaschinen in den Luftkampf eingreifen und einigen unserer Stukas in gefährlicher Lage beistehen.

Bei dem strahlend schönen Wetter haben wir aus unserer Höhe eine wunderbare Sicht. Noch außerhalb des Bereiches der gegnerischen Abwehrwaffen können wir jede Einzelheit auf der Insel klar unterscheiden. Befohlen ist diesmal erneut ein Angriff auf Hafen- und Dockanlagen und darin befindliche Schiffe. Gestern fielen unsere Bomben auf die englischen Flugplätze und zerstörten dort lebenswichtige Anlagen. Beim heutigen Anflug können wir klar erkennen, wie verheerend dieser gestrige Angriff gewirkt hat.

Der Führer unseres Verbandes dreht auf neuen Kurs, um in günstige Angriffsposition zu kommen. Jetzt haben wir die Küste der Insel unter uns. Strahlend schönes Wetter und wunderbare Sicht! Leider auch ein Vorteil für die englische Flak! Wir sind so richtig kleine Zielscheiben, wie wir da oben unsere Maschinen drehen und wenden, um nicht zu genau aufs Korn genommen zu werden. Unsere brave „Dora" macht auf einmal einen Satz und einige selbständige Bewegungen. Das war eine Geschoßexplosion unmittelbar unter uns, die unsere Ju 87 auf ihre Art registrierte. — Vor uns stürzen die ersten Maschinen in das Abwehrfeuer hinein, das an Heftigkeit ständig zunimmt. Überall springen die weißen Wölkchen der Flakgeschütze auf, als wollten sie eine zusammenhängende Wolkendecke bilden. Der Engländer schießt Sperre, und in diese Sperre hinein, in der jedes der tausend und aber tausend

Rechts: Stukas auf einem Frontflugplatz in Süditalien. Im Vordergrund ein italienisches Großkampfflugzeug. In fester Kameradschaft haben sich die Flieger der beiden Achsenmächte zu

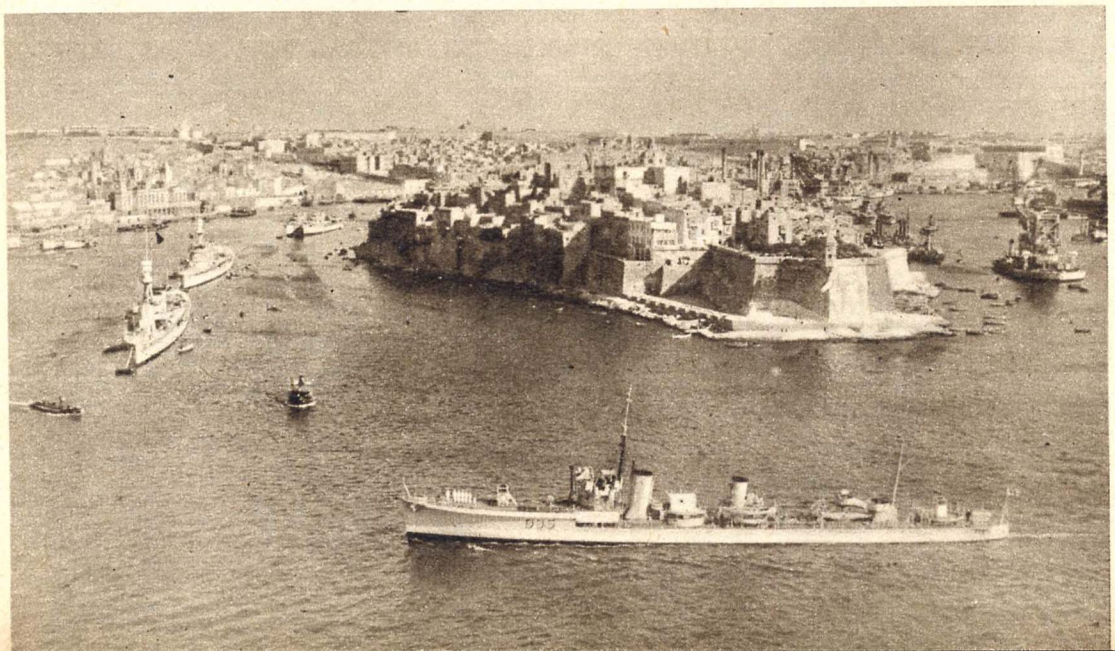


# Stukas über dem Mittelmeer

Links: Stukabomben auf den Flug-
zeugträger „Illustrious". Der deut-
sche Angriff hat auf dem Schiff große
Verheerungen angerichtet; durch
die Gewalt der Detonationen sind
mehrere Männer der Besatzung über
Bord geschleudert worden, die nun
gerettet werden. In La Valetta, wo-
hin das Schiff geflüchtet war, wurde
es einige Tage darauf nochmals so
schwer beschädigt, daß es für die
Kriegsdauer ausfallen dürfte

**Zeichnungen**
**von PK Ellgaard (2)**
**Kartenzeichnung**
**von Cisielski**

Unten: Eine Luftaufnahme La Valet
tas, die italienische Aufklärer m
nach Hause gebracht haben. Mocht
der Haupthafen Maltas auch bisher
der britischen Flotte einen sichere
Unterschlupf gewährt haben — unte
den Schlägen der vereinigten deu
schen und italienischen Luftwaffe er
weist sich dieser Schutz als Illusion
Ein Blick auf die nebenstehend
Karte zeigt, welch wichtige, aber auc
bedrohte Stellung Malta am Übe
gang vom westlichen zum östliche
Mittelmeer einnimmt. Zwischen Süd
italien und Libyen ist die Insel se
langem ein Fremdkörper im Kraf
feld der italienischen Politik



**Aufn. Scherl-Bilderdienst (4),**
**PBZ (1), Schaller (1), Dr. Strache (1)**

Links: La Valetta, der Haupt-
hafen der Insel Malta — einst eine
stolze Bastion der britischen
Machtstellung im Mittelmeer und
wichtiger Stützpunkt auf dem

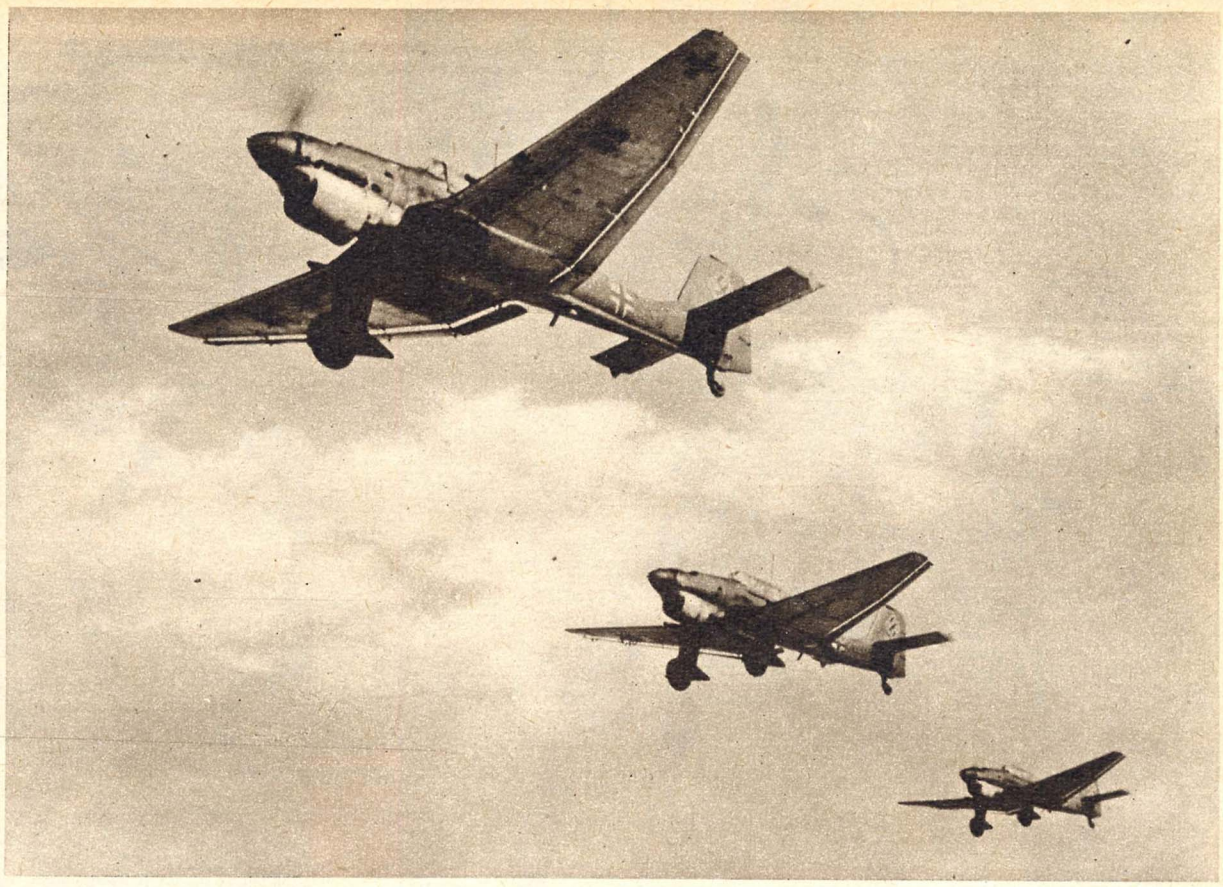
Geschosse Verderben bedeuten kann, fliegen unsere Maschinen. Unbeirrt! Stukaflieger, in diesem Krieg sind eure Leistungen ein Denkmal in der Geschichte deutschen Soldatentums, das durch die Jahrhunderte nicht vergessen werden wird.

Wir stürzen! Uns entgegen wächst ein ständig feuerndes Schiff, das vor einem Dock festgemacht hat. In Sekundenschnelle kann man beobachten, wie rechts und links auf den Kais, auf den Schiffen, in den Gebäuden eine Explosion nach der anderen erfolgt. Dichter Qualm lagert über zahlreichen Stellen. Und dann fällt auch unsere Bombe. Der Flugzeugführer fängt die Maschine ab. Es heißt aufpassen: die englischen Jäger nehmen uns in dieser Höhe mit besonderer Vorliebe in Empfang. Und für die leichte englische Flak, die überall im Hafen verteilt steht, sind wir jetzt eine noch bessere Zielscheibe als in größerer Höhe für die schweren Geschütze. Der schon so oft schwer getroffene Flugzeugträger liegt noch an seinem alten Platz. Rund um die Reling blitzt es auf. Dort steht leichte Flak, ständig feuernd. Heute hat der Träger wieder ein paar Bomben abbekommen. Gerne hätten wir ihn ganz unter Wasser gedrückt, aber er liegt wohl schon auf Grund und kann nicht tiefer sinken. Der Engländer benutzt dies jetzt, um seine Flak auf dem riesigen Oberdeck aufzustellen. Jedenfalls steht fest: wäre dieses wichtige Schiff der englischen Flotte noch manövrierfähig, wäre es längst von seinem ständig gefährdeten Liegeplatz ausgelaufen. Über Malta ist ein wildes kriegerisches Leben. Zwischen all den vielen Explosionswolken der Flakgeschosse, zwischen dem aufsteigenden Qualm der durch unsere Bomben entstandenen Brände kurven überall Flugzeuge dreier Nationen. Unsere Stukas versuchen, frei von ihrer Bombenlast, die offene See zu erreichen. Die englischen Jäger hängen sich dahinter, zu zweit und zu dritt kommen sie mit Vollgas an einige deutsche Maschinen heran. Aber auch unser Jagdschutz ist zur Stelle. Italienische Jäger und deutsche Zerstörer fangen die Engländer ab.

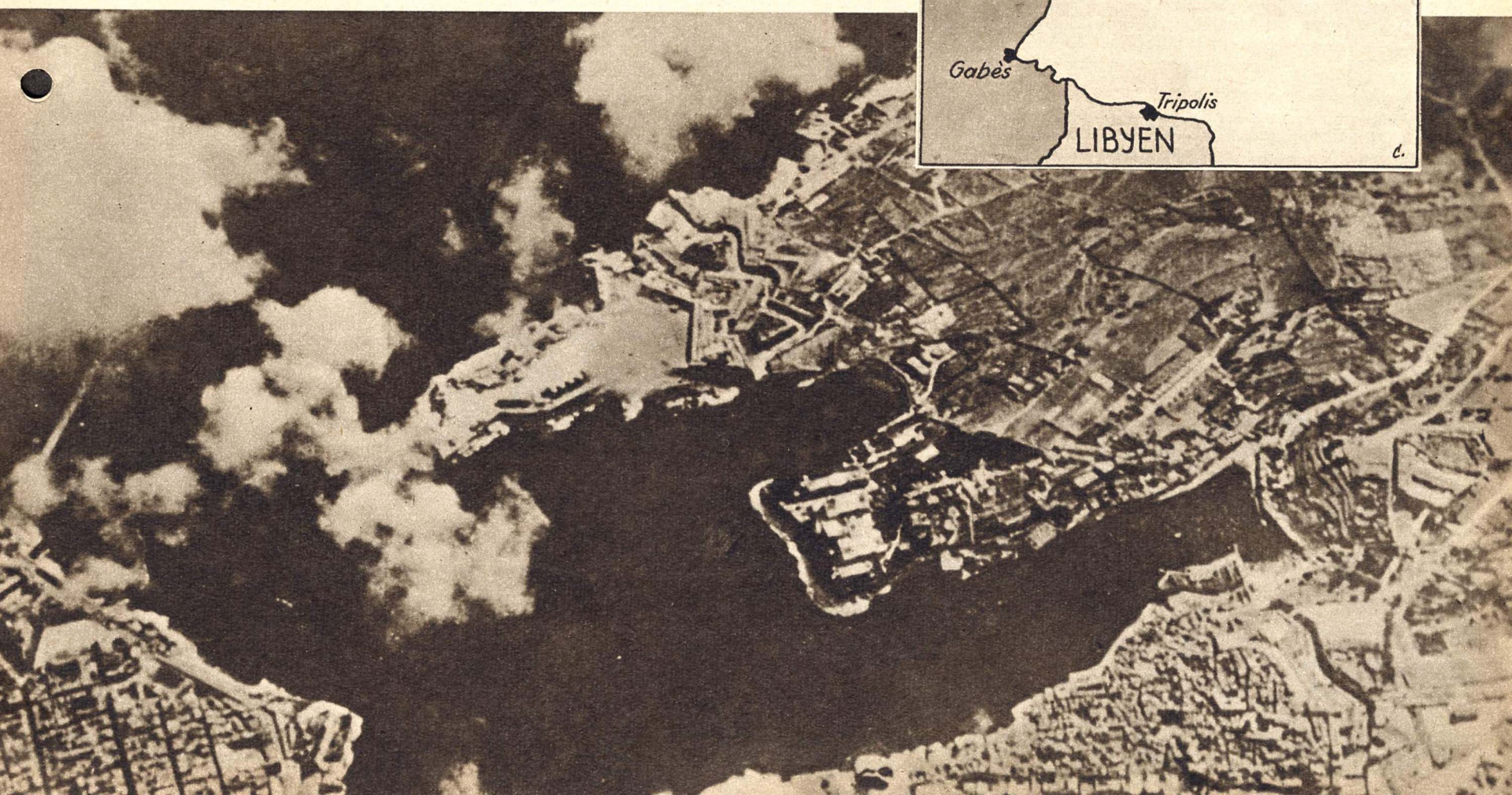
Bis in den Wirkungsbereich der englischen Flak dringen die italienischen Flugzeugführer vor, um unsere Stukas zu schützen. Wo sie nur irgendwie eingreifen können, sind sie zur Stelle und stellen den englischen Angreifer, der sich nun seinerseits seiner Haut wehren muß. Durch diesen Angriffsgeist unserer Waffenbrüder müssen die „Hurricanes" bald die Verfolgung aufgeben. Manche unserer Maschinen ist durch diese kräftige Unterstützung der heutigen Bombenangriffe auf Malta geschützt worden.

Auch unserer Maschine erging es so. Eine Hurricane griff uns, steil von hinten kommend, an. Als Fliegerschütze versuchte ich, uns den unangenehmen Gegner durch kurze Feuerstöße aus dem MG vom Leibe zu halten. In etwa 50 m Entfernung dreht der Engländer steil nach unten ab und setzt zu einem neuen Angriff an. Schnell erkenne ich, daß keine weiteren Angreifer in unserer Nähe sind. Statt dessen sehe ich schräg über uns einen italienischen Jäger auf uns zustoßen. Auch der italienische Kamerad hatte unsere Lage erkannt und wollte uns zur Hilfe kommen. — Eine andere Ju 87 schlug sich gleich mit drei englischen Jagdmaschinen herum, als die Italiener in den Kampf eingreifen und nun ihrerseits die Engländer „einwickeln"! Dieser deutsche und italienische Jagdschutz hat dem Tommy fünf seiner Maschinen gekostet. Treffer auf Schiffe, Docks, Arsenale, Fabrikanlagen, das ist das Ergebnis des heutigen Angriffs. Zahlreiche Bombentreffer schweren Kalibers! Auf der Insel Malta ist der Engländer keine Stunde mehr sicher vor deutschen Bombenangriffen und ihrer vernichtenden Wirkung.

Kriegsberichter v. Kayser



Eine Kette von Junkers-Sturzkampfflugzeugen Ju 87 auf dem Heimflug von erfolgreichem Angriff. Wie die Stukas schon früher Tod und Verderben in die Reihen des Feindes getragen haben, so sind sie auch jetzt wieder der Schrecken des britischen Gegners



Ein Kriegsberichter an der Fernkamera, die über weiteste Entfernungen hin Aufnahmen von größter Genauigkeit gestattet und die sich zu einem der modernsten Werkzeuge der deutschen Kriegsberichterstattung entwickelt hat

Überall, wo unsere Luftwaffe entscheidende Angriffsflüge durchführt, ist auch der Kameramann dabei. Hier hockt er mit seiner Handkamera in der Bugkanzel eines Kampfflugzeuges, um für den Film auch das Bild seiner Bordkameraden hinter dem Steuerknüppel und auf dem Beobachtersitz aufzunehmen

Zum Bilde unten: Sofort nach der Landung werden die von den Kriegsberichtern während des Feindfluges gedrehten Filme zur Filmsammelstelle der Kompanie gebracht — und schon wenige Tage später kann das Publikum mit Spannung in den Lichtspielhäusern einen neuen Ausschnitt aus dem Luftkrieg gegen England verfolgen

Der Zeichner einer Luftwaffen-Kriegsberichterkompanie auf einem Feldflughafen bei der Arbeit. An die Seite der Kamera ist zur anschaulichen Schilderung des Kriegsgeschehens der Zeichenstift getreten

Zum Bilde rechts: Sofort nach der Rückkehr vom Feindflug gibt der Wortberichter eines Kriegsberichter-Kompanie durch Feldfernsprecher seinen Artikel durch — denn auch hier kommt es auf schnellste Erledigung an

# PK

# Kriegsberichter angetreten!

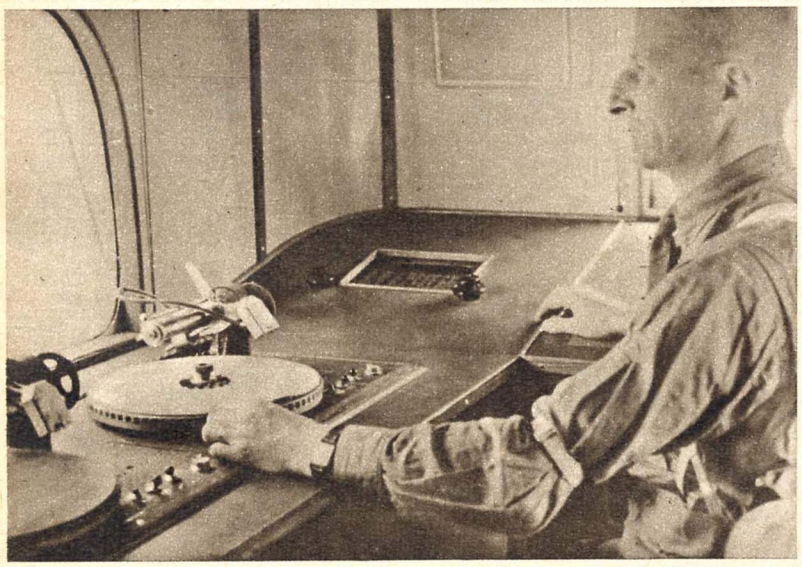
Die beiden Buchstaben PK (aus der Abkürzung von „Propaganda-Kompanie“ entstanden), mit denen die Arbeiten der deutschen Kriegsberichter gekennzeichnet werden, sind schon längst zu einem feststehenden Begriff geworden. Und doch steht hinter ihnen eine ebenso kühne wie erfolgreiche Neuerung der Kriegsgeschichte. Der Mann der Feder, an der Kamera, der Berichter mit Mikrofon und Filmgerät Schulter an Schulter mit der kämpfenden Truppe in vorderster Front, jederzeit bereit, das MG zu bedienen, ist gleichen Gefahren ausgesetzt wie jeder andere Soldat. Viele der deutschen Kriegsberichter tragen das E K 2 und E K 1 als Zeichen ihres kämpferischen Einsatzes, der von ihrer Berichtertätigkeit nicht mehr zu trennen ist. Die Kriegsberichter sind keine Schlachtenbummler alten Stils; sie stehen im Brennpunkt des Kriegsgeschehens. So ist es kein Wunder, daß sie in Wort und Bild, in Funkbericht und Film aus dem unmittelbaren Kriegserlebnis heraus einen Stil geschaffen haben, der mit wahrhaft soldatischem Geist durchglüht ist. Man muß sich vorstellen, daß der Kriegsberichter im allgemeinen nicht in der Lage ist, an seinen Beiträgen zu feilen, seine Aufnahmen sorgfältig vorzubereiten oder gar zu stellen. Sie entstehen bei den Einsätzen innerhalb der Luftwaffe unter dem Brausen der Motoren, im Hämmern der MG und unter den Detonationen der niedersausenden Bomben. Dafür ist in diesen Berichten aber auch die ungeschminkte Wirklichkeit des Krieges, der Atem des Kampfes — ohne Schönmalerei und billige Romantik. Aus dieser Verbindung von Soldatentum und Journalismus ist eine neue Waffe von größter publizistischer Schlagkraft entstanden, die für den Ausgang des Krieges mitentscheidend sein wird

Kriegsberichter angetreten! Der Staffelkapitän nimmt die Meldung eines zum Feindflug angetretenen Filmtrupps entgegen

Zum Bilde unten: Major Wick, der seit einiger Zeit verschollene deutsche Fliegerheld, schildert in anschaulicher Weise einem Kriegsberichter den Verlauf eines erfolgreichen Luftkampfes

Rundfunkberichter bei der Arbeit. Die Besatzung eines Kampfflugzeuges schildert unmittelbar nach der Rückkehr die Erlebnisse ihres Feindfluges

Aufnahmen:
Atlantic (PK-Sprotte), Weltbild (PK - Schödl, PK - Folkerts, PK - Kiessling, PK - Görike 2), PK - Sturm, PBZ (PK - Petertil, PK - Speck, PK - Kintscher 2)



Die von den Kriegsberichtern gesprochenen Frontberichte werden mit Hilfe der Übertragungswagen auf Schallplatten aufgenommen, die dann später im Rundfunk gesendet werden

Soeben hat der Rundfunkberichter bei einem Jagdgeschwader eine Aufnahme gemacht. Die Flieger haben nun Gelegenheit, am Übertragungswagen ihre eigenen Stimmen zu hören

Zum Bilde rechts: Rundfunkberichter beim Feindflug in 5000 m Höhe. — Oft schildern die Sprecher unserer Kriegsberichter-Kompanien die Kampfhand-

# Generalfeldmarschall Kesselring besucht das Jagdgeschwader Mölders

Generalfeldmarschall Kesselring, der das Jagdgeschwader Mölders besucht, ist auf dem Feldflugplatz eingetroffen und hat die Meldung des Kommodore entgegengenommen

**Hoher Besuch an der Front — das ist immer ein besonderes Ereignis für unsere Flieger. Wenn auch auf den Einsatzhäfen unserer Luftwaffe gegen England wahrhaftig nicht von einem täglichen Einerlei gesprochen werden kann, so bedeutet doch der Besuch des Luftflottenchefs eine Abwechslung, die beim Offizierkorps wie bei der Mannschaft noch lange nachklingt. Im Mittelpunkt unseres Bildberichts steht ein Truppenbesuch des Generalfeldmarschalls Kesselring beim Jagdgeschwader des Oberstleutnants Mölders, dem erfolgreichen Jagdflieger und Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz, dessen ausführlicher Erlebnisbericht im Adler zu lesen war**

Wenn sich zwei Flieger, die beide das Ritterkreuz tragen, treffen, dann gibt es fröhlich lachende Gesichter. Der alte Frontsoldat des Weltkrieges, der jetzt mit der höchsten militärischen Würde ausgezeichnet ist, und der junge erfolgreiche Jagdflieger der neuen deutschen Luftwaffe, die die Tradition eines Richthofen, Boelcke und Immelmann fortzusetzen weiß, bilden hier eine verschworene Kameradschaft, für die es nur eine Losung gibt: Alles für den Endsieg!

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich ein hoher Besuch nach den offiziellen Besprechungen rasch der Kamera des Kriegsberichters stellt, denn ein solches Ereignis muß festgehalten werden. Die Frage ist auf diesem Bilde, wem hier ein so treffender Witz gelungen ist, daß der Generalfeldmarschall gerade im Moment der Aufnahme so herzlich darüber lachen muß ....

# Hetzjagd am Himmel

## Von Major Helmut Wick

### IV. Dem Verdienst seine Krone

Meine erste Begegnung mit dem Reichsmarschall Hermann Göring wurde mir zum großen Erlebnis. Als ich mich in Karinhall meldete, band er mir selbst das Ritterkreuz um. War ich anfangs verständlicherweise etwas befangen, so legte sich das sehr schnell bei der herzlichen Art, mit welcher der Reichsmarschall mich behandelte. Später wurde ich auch Frau Emmy Göring vorgestellt, die mit der kleinen Edda hinzugekommen war. Ich habe dann mit Frau Göring und dem Kinde einen reizenden Spaziergang durch Karinhall gemacht. Frau Göring wollte wissen, ob meine Frau schon eine Ahnung davon hätte, daß ich in Berlin weile. Als ich verneinte, wollte Frau Göring sofort bei mir anrufen und die beiden freudigen Nachrichten, das Ritterkreuz und meine Anwesenheit in Berlin, nach Hause durchgeben. Ich bat aber, davon abzusehen, da ich meine Familie überraschen wollte.

Stolz wie ein Spanier fuhr ich abends nach Hause. Ich war maßlos glücklich und freute mich wie ein Schneekönig auf die große Überraschung. Auf mein Klingelzeichen erschien das Mädchen, das mich noch nicht kannte, und gleich dahinter mein Vater. Sie hatten einige Gäste, und mein Vater war sehr erstaunt, daß noch jemand kommen sollte. Als er mich sah, glaubte er erst einen Geist vor sich zu haben. Dann aber erfaßte er die Situation sehr schnell und bat mich, noch einen Augenblick zu warten, ging ins Zimmer und sagte, es käme noch Besuch. Das gab ein Hallo! Es war herrlich. Ist es schon für den Soldaten eine große Freude, nach langer Abwesenheit von der Heimat in Urlaub zu fahren, so war die Freude bei mir und meinen Angehörigen um ein Vielfaches gesteigert durch die hohen Auszeichnungen, deren ich für würdig befunden worden war. Der Reichsmarschall hatte mir in Karinhall vier Tage Urlaub — nicht erteilt, sondern befohlen!

#### Täglich mußte einer daran glauben

Als ich wieder zu meiner Staffel kam, ging der Betrieb gleich munter weiter. In drei aufeinanderfolgenden Tagen habe ich sechs Engländer erledigt. Zuletzt drei an einem Tage. Als ich diese Abschüsse dem Kommodore meldete, kamen mir alle so komisch vor. Die herumstehenden Offiziere schauten so sonderbar drein, und auch der Kommandeur war anders als sonst. Ich fragte schließlich, was denn los sei. Da gab mir der Kommandeur die Hand und sagte: „Mein lieber Wick, Sie bringen mir drei Abschüsse, ich bringe Ihnen zwei Sterne." Ich war vorzeitig zum Hauptmann befördert worden!

Am Abend kommt Pflanz angetrudelt: „Gratuliere!"

Ich: „Wozu denn? Du hast mir doch schon heute mittag gratuliert!" — „Nicht zum Hauptmann, ich beglückwünsche dich als Kommandeur der ersten Gruppe!" — „Menschenskind! Ist das wahr?"

Ich konnte es nicht glauben und war schließlich maßlos erfreut, als sich die Nachricht bestätigte. Erst zum Hauptmann befördert und dann noch Kommandeur ausgerechnet der ersten Gruppe, dieses Mordshaufens. Es war fast zuviel Glück an einem Tage.

Daß ich sie nun verlassen sollte, das ging den Flugzeugführern meiner Staffel schwer gegen den Strich, sie wollten mich nicht loslassen. Aber Befehl ist Befehl, und schließlich war ich ja nun auch ihr Kommandeur. Als ich das Kommando über die erste Gruppe übernahm, war sie nicht die erfolgreichste im Geschwader. Es gab andere Gruppen, die mehr Abschüsse hatten. In weniger als vier Wochen haben wir alle anderen Gruppen überrundet. Wir hatten schöne Luftkämpfe und jeden Tag, wenn wir hinüberflogen, Feindberührung. Ich selbst schoß mit ziemlicher Regelmäßigkeit täglich wenigstens einen ab und kam bis zum fünfunddreißigsten.

#### Der Rest türmte wie ein Wasserfall ...

An den fünften Oktober 1940 werde ich noch lange denken. Das Geschwader begleitete Kampfflugzeuge, die zum Angriff nach England flogen. Es ging alles gut. Die Bomber warfen, von uns gegen Jagdangriffe gedeckt, ihre Bomben, wie es ihr Handwerk ist. Englische Jäger ließen sich nicht blicken. Vor unserem Jagdschutz hatten sie doch Respekt. Als wir die Bomber bis zur britischen Küste begleitet hatten und sie allein in Sicherheit nach Hause fliegen konnten, befahl ich freie Jagd und flog noch einmal ein wenig nach England. Nicht lange, und unter uns tauchte ein Haufen Hurricanes auf, die uns noch nicht gesehen hatten, denn sie flogen stur ihren Kurs.

Na, meine Herren, wollen wir mal? Es gab einen derart rasanten Angriff, wie ich ihn noch nicht erlebt habe. Im Nu hing der Himmel voll stürzender Hurricanes. Ich flog vor meinem Haufen, setzte den Angriff an und schoß die zuletzt fliegende Hurricane ab. Als ich hochzog, sah ich links eine stürzen, rechts zwei und gleich darauf noch eine. Der Rest türmte wie ein Wasserfall nach unten. Ich stellte mich auf den Kopf, brauste hinterher und schoß die nächste Hurricane ab, gleich darauf noch eine. Meine Kameraden schossen noch vier ab. Von diesem Haufen Hurricanes haben wir nur ein paar übriggelassen, damit sie zu Hause erzählen konnten, welch feinen Kampf sie mit den „Hunnen" gehabt haben.

#### Wieder Spitfires an der Reihe

Gegen Abend flogen wir noch einen Einsatz. Ich war hierbei — abgesehen von meiner Anfängerzeit — zum erstenmal unvorsichtig. Aber ich hatte jetzt den 39. abgeschossen und wollte mit Gewalt heute noch den 40. fertigmachen. Es war der reine Krampf, den ich jetzt machte. Ich griff aus ungünstiger Position eine Staffel Spitfires an, die uns bereits erkannt hatte. Der von mir angegriffene fiel nicht, sondern verreiste nach unten, und ich „folgte ihm errötend nach". Dabei aber setzte sich der ganze Haufen Spitfires hinter mich. Die wilde Jagd ging aus einigen tausend Metern Höhe bis auf 500 m herunter. Da die Messerschmitt der Spitfire an Schnelligkeit erheblich überlegen ist, verloren die hinter mir fliegenden Engländer mich in den Wolken außer Sicht, während ich meinem Opfer näher rückte. In 500 m Höhe fiel der Engländer unter meinen Feuerstößen. Als er in die Tiefe flatterte, zog ich wieder hoch und sah, daß drei von den verfolgenden Spitfires mich wieder gefunden hatten. Ich kurvte ihnen entgegen und schoß den Rechtsaußen ab. Dadurch aber geriet ich in eine ungünstige Lage zu den beiden andern. Es war mein Glück, daß sie eine verkehrte Kurve machten, sonst wäre es für mich vielleicht doch unangenehm geworden. An diesem Tage hatte meine Gruppe 14 Abschüsse.

#### Rekordfahrt — im Wagen

Am nächsten Tag war Fliegerwetter und Ruhe. Abends erreichte mich wieder mal ein denkwürdiger Befehl: „Sie melden sich morgen um 15 Uhr beim Reichsmarschall." Ich wußte schon, was jetzt kommen sollte, und die Kameraden verschwiegen es auch nicht: das Eichenlaub. Mit den fünf Luftsiegen des fünften Oktober hatte ich 41, und damit war nach dem Vorbild meiner Kameraden Mölders und Galland ja wohl das Eichenlaub fällig. Nun aber erhob sich die Frage: Wie schaffe ich es, morgen um 15 Uhr in Berlin zu sein? Es ging auf den Abend, und das Wetter war zudem so schlecht, daß Fliegen nicht in Frage kam. Mit der Eisenbahn war es erst recht nicht zu machen. Ich muß aber morgen um 15 Uhr in Berlin sein, und wenn es Teufel regnet! Befehl ist Befehl, und der Reichsmarschall würde mit Recht keine Entschuldigung für eine Verspätung annehmen. Bleibt also nur der Kraftwagen. Mein Technischer Offizier ließ es sich nicht nehmen, mich selbst zu fahren. Er hat auch nicht zugelassen, daß ich ihn am Steuer ablöste. Ohne Unterbrechung, mit Ausnahme der Tankpausen, sind wir bis Berlin durchgefahren. Um 18 Uhr starteten wir in Frankreich, und am nächsten Tage um 12.30 Uhr waren wir in Berlin. Es war eine fabelhafte Leistung von Oberleutnant Pflanz, die mir noch so viel Zeit verschafft hatte, mich vor der Meldung

Fortsetzung siehe Seite 74

Interessiert betrachtet Major Wick den Lauf einer Bordwaffe, aus dem schon so manche vernichtende Salve dem

13

**Bilder aus den Herkunftsländern der Tabakmischung**

**»R6«** %M

*Der Marktplatz von Xanthi,*
*der Mittelpunkt des Handels mit mazedonischen Tabaken*

# Hetzjagd am Himmel

Fortsetzung von Seite 72

beim Reichsmarschall frisch und schön zu machen. Ich kam gerade recht zum Essen, an dem auch Generalfeldmarschall Milch, Generaloberst Udet und die Generale Bodenschatz und Student teilnahmen. Vom Eichenlaub hatte noch niemand etwas gesagt, auch der Reichsmarschall nicht, aber irgend etwas lag in der Luft. Schließlich sagte der Reichsmarschall und zwinkerte mit den Augen: „Wick, Sie fahren jetzt mit mir im Sonderzug nach Berchtesgaden, da erwartet Sie jemand."

### Der Führer!

Herrgott noch mal, ist das nicht zuviel der Ehre, wenn man nicht mehr tut als seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, wie jeder andere auch! Aber schließlich sagte ich mir, ich bin ja nicht der, der die Ehrungen vergibt. Ich bin — wenn auch nicht gerade das Opfer — so doch das Objekt, das sich zu fügen hat. Ich fuhr zum erstenmal in einem Sonderzug und wünschte mir, ich könnte immer so reisen. Am nächsten Tage sollte ich mich um 17 Uhr beim Führer im Berghof melden. Ich war schon durch die Fahrt im Sonderzug und durch den nahen Verkehr mit dem Reichsmarschall tief beeindruckt. Als ich nun aber zum Berghof hinauffuhr, wußte ich, daß die größte Stunde meines Lebens erst begann. Ich mußte etwas warten. Der Reichsmarschall war noch beim Führer. Aber bald erschien Oberst Schmundt:

### „Der Führer läßt bitten!"

Ich trat in die große Halle, die schon in der Abenddämmerung lag und dadurch noch größer wirkte als sie ist. Den Führer sah ich erst, als er auf mich zukam und mir die Hand reichte. Im Namen des ganzen deutschen Volkes sprach er mir seinen Dank für meine Verdienste um den Sieg aus. Ich war sehr klein, als die strahlend blauen Augen des Führers auf mir ruhten. Dann überreichte er mir das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Ich mußte mich setzen und durfte dem Führer eine gute Viertelstunde Rede und Antwort stehen.

Ich glaube, ich war mit meinen Gedanken immer noch im Berghof, als ich nach Berchtesgaden hinunterfuhr. Von der herrlichen Landschaft habe ich kaum etwas gesehen. Das Tollste aber sollte noch kommen. Ich mußte nach Berlin zurück, und es scheint so, als wenn es jemand dem Führer gesagt hätte. Spät abends erhielt ich vom Berghof die Mitteilung, daß der Führer mich eingeladen habe, mit ihm in seinem Sonderzug nach Berlin zu fahren. An diesem Abend habe ich den Führer nicht mehr gesehen, aber am anderen Tage durfte ich beim Essen rechts von ihm Platz nehmen. Der Führer hat sich lange mit mir unterhalten. Ich war erstaunt über seine Kenntnis in Dingen meines Interessenkreises, von denen ich geglaubt hatte, daß sie ihm, der doch nur das große Ganze im Auge haben kann, kaum vertraut wären. Keinen fliegerischen Ausdruck brauchte ich näher zu erklären, dem Führer war alles geläufig, auch unsere kleinen Nöte und Sorgen. Von den vielen Fragen, die der Führer an mich richtete, ist mir noch besonders sein Wunsch in Erinnerung, meine Ansicht darüber zu hören, wie die Engländer heute noch dazu kommen, zu behaupten, sie besäßen die Luftüberlegenheit im englischen Raum. Von dieser geradezu irrsinnigen britischen Anmaßung hatte ich auch schon gehört, und ich wußte auch, worauf sie sich gründete. Ich antwortete dem Führer, meines Erachtens buchten die Engländer jedesmal einen großen Sieg für sich, wenn wir den Kampf abbrechen und nach Hause fliegen. Es sei doch so, führte ich aus, daß ein kleines Jagdflugzeug das Benzin nicht tonnenweise mit sich führen könne und infolgedessen nur eine beschränkte Flugdauer habe. Wenn unsere Uhr über der Insel abgelaufen sei, dann müßten wir auf Biegen oder Brechen zurück, um mit dem letzten Rest Brennstoff unsere Flughäfen zu erreichen. Daß das selten geschehe, ohne daß einige Engländer ins Gras gebissen hätten, sei am Rande vermerkt. Aber die Tatsache bleibe bestehen, daß wir ja nicht beliebig lange über England herumfliegen könnten, und daß bei jedem Einsatz einmal die letzte Minute gekommen sei, zu der wir nach Hause fliegen müßten. Dann machten aber die Engländer in Presse und Rundfunk ein großes Geschrei, sie hätten uns in die Flucht geschlagen. Wieviel wir von ihnen abgeschossen haben, das verschweigen sie wohlweislich.

### Des Guten fast zuviel

Eines Tages erhielt ich den Befehl, ein anderes Jagdgeschwader zu übernehmen. Das war zwar mit meinen 25 Jahren eine kolossale Auszeichnung, aber ich konnte doch nicht von meinem alten Geschwader weg! Das wäre mir fast schwerer geworden als der Abschied von Weib und Kind. Zum Glück hatte ich noch in diesen Tagen, bevor ich dem Befehl nachkommen konnte, Gelegenheit, den Reichsmarschall zu sprechen. Ich bat ihn, von meiner Beleihung mit dem Jagdgeschwader abzusehen und mir meine Gruppe zu belassen. Als getreuer Chronist darf ich nicht verschweigen, daß der Reichsmarschall mich erheblich angepfiffen hat, weil ich seinen Befehl noch nicht ausgeführt hatte. Aber dann — und hierbei sprach aus dem Reichsmarschall die große Fürsorge und Liebe zu seinen Fliegern — sagte er, und die Wetterwolken waren aus seinem Gesicht wie weggeblasen: „Der Führer hat Sie zum Major befördert, ich ernenne Sie zum Kommodore des Jagdgeschwaders Richthofen."
Ein Jagdflieger läßt sich nicht so leicht verblüffen, aber das war dann doch beinahe etwas zuviel. Mit 25 Jahren Major und Kommodore eines Jagdgeschwaders, also mit der Befehlsgewalt eines Regimentskommandeurs, und obendrein durfte ich noch in meinem lieben alten Jagdgeschwader bleiben und es sogar führen. Ich fürchte, mein Dank, den ich dem Reichsmarschall aussprach, ist etwas kümmerlich ausgefallen. Es war einfach zuviel. Bald aber sollte ich Gelegenheit haben, meinem Reichsmarschall einen besseren Dank abzustatten als mit dürftigen Worten.

### Fünf auf einen Streich

Am 29. Oktober mußten zwei Engländer daran glauben, und damit hatte ich den 44. Dann gab es einige Tage Schlechtwetter ohne Feindberührung bis zum 5. November. Bei dem Einsatz dieses Tages kamen wir plötzlich über einen riesigen Pulk von Hurricanes. Ich führte eine Gruppe meines Geschwaders an den Haufen 'ran und schoß im

und das durch die Teilnahme am Christiani-Fernstudium!

Sie stehen im Beruf. Sie wissen, was es bedeutet, Sprosse für Sprosse der beruflichen Leiter zu erklimmen.

Dieser Aufstieg eines Mannes hatte keinen besseren und keinen schlechteren Start, wie Sie selbst. Allerdings — er schuf sich von vorne herein einen kaum einzuholenden Vorsprung durch die Teilnahme am Christiani-Fernstudium.

Lesen Sie selbst, was dieser Arbeitskamerad, der sich heute zum Vorgesetzten von einer dreihundert Mann starken Belegschaft emporgearbeitet hat, schreibt:

*Seit dem Jahre 1936 bin ich vom Vorarbeiter in der Dreherei bis heute über die Stellung eines Meisters und Arbeitsvorbereiters bis zum selbständigen Leiter der gesamten Arbeitsvorbereitung und zum stellvertretenden Betriebsleiter emporgekommen. Das war mir nur unter Zuhilfenahme Ihrer Lehrbriefe möglich, aus denen ich mir das theoretische Wissen holte.*

*Des Werk hat eine dreihundertköpfige Belegschaft, und die komplizierten Aggregate sind bis heute noch immer zur Zufriedenheit des Unternehmens und der Abnahmebehörde ausgefallen.*

*Frankfurt/Main-Nied, 10. 3. 40.*
*Mainzer Landstr. 731, II* *Jakob Staiger.*

Dieser Erfolg ist gewiß nicht alltäglich — aber die Christiani-Fernlehrgänge haben ihn möglich gemacht. Das Christiani-Fernstudium setzt ja nichts weiter als Volksschulbildung voraus. Es kostet zudem im Monat nur RM 2,75. Ein Honorar, das jeder Arbeiter erschwingen kann.

Es wäre an dieser Stelle fehl am Platze, von Einzelheiten zu sprechen. Haben Sie für Maschinenbau, Bautechnik, Autobau, Elektro- oder Nachrichtentechnik Interesse, so fordern Sie sich noch heute kostenfrei und unverbindlich das aufschlußreiche Büchlein „Der neue Weg aufwärts" von

**DR.-ING. CHRISTIANI, KONSTANZ W 492**



Soeben erschien

# Sturmsieg im Westen

**von Gotthart Meyer**

*Ein Buch von dem gewaltigsten Ringen aller Zeiten und den unvergleichlichen Taten der deutschen Wehrmacht mit vielen erst nachträglich bekanntgegebenen Einzelheiten aus dem deutschen Feldzug gegen Belgien, Holland, Frankreich und das britische Expeditionskorps. Die ungemein packenden Schilderungen ergeben ein zeitnahes dramatisches Dokumentenwerk von bleibendem Wert. In Umfang und Ausstattung wie die Bände der ADLER-Bücherei. Mit vielen Aufnahmen, Zeichnungen und Karten, 128 Seiten stark, kartoniert RM 1.—. Zu haben in allen Buchhandlungen und Scherlfilialen*

**VERLAG SCHERL · BERLIN**

Major Wick verabschiedet sich vor dem Start von einem Kriegsschulkameraden, der ihn auf seinem Feldflugplatz besucht hat Aufn. PK Grabler

[illegible] Anlauf eine 'raus. Ich zog wieder hoch und knallte dem nächsten den Laden voll, bis er genug hatte. Es war wieder das in seiner grausigen Schönheit tragische Bild abstürzender Flugzeuge und schwebender Fallschirme. Meine Kameraden schossen sechs ab, und das war den guten Hurricanes denn doch zuviel. Sie kippten sämtlich nach unten weg und wir hinterher. Dabei stieß ich auf einige Spitfires und konnte den Rechtsaußen auf die Decke legen, bevor mich die lästige Uhr wieder mahnte, daß es höchste Zeit war, nach Hause zu fliegen.

Am nächsten Tage, dem 6. November, hat es wieder einmal schwer hingehauen. Wieder treffen wir einen Haufen Hurricanes an, die tiefer fliegen als wir. Als ich gerade zum Angriff ansetze, sehe ich etwas über mir und rufe sofort durch: „Achtung! Spitfires über uns!" Sie waren aber noch so weit weg, daß ich den Angriff auf die tiefer fliegenden Hurricanes noch ansetzen konnte. Die machten gerade eine Kehrtkurve, und das war ihr Verderben. Fast gleichzeitig schossen wir vier aus dem Haufen ab. Einer kommt auf mein Konto. Die übrigen Hurricanes drückten weg, zogen aber wieder hoch. Dabei erwischte ich wieder den Rechtsaußen, der sofort daran glauben mußte. Die Hurricanes brausten jetzt endgültig nach unten weg. Ich kann es heute nicht mehr sagen, was das mit mir war an diesem 6. November. Ob ich nicht ganz auf der Höhe war oder ob meine Nerven nicht mehr mitmachen wollten. Als mein zweiter Engländer unten lag, wollte ich nach Hause. Ich hätte wohl noch für einige Minuten Sprit gehabt, aber das Verlangen, nach Hause zu fliegen, wurde plötzlich übermächtig. Es war auch, wie ich zu meiner Rechtfertigung anführen kann, falls eine solche überhaupt nötig sein sollte, mit den wenigen Minuten Zeitreserve ohnedies nicht viel anzufangen. Als wir die Kehrtkurve ausgeflogen haben und nun Kurs Richtung Heimat halten, sehe ich doch tatsächlich unter mir drei Spitfires. Sie kommen offensichtlich von See her. Ich habe sie als erster gesehen, bin zuerst dran, und schon fällt der erste. Und wieder dieses sonderbare Sehnen nach Hause. Aber nun sagte ich mir: Runter mit dem Schweinehund! Lasse ich diese beiden Engländer heute laufen, schießen sie mir morgen womöglich einen Kameraden ab. Also weg mit ihnen. Ich biß die Zähne zusammen und setzte zum nächsten Angriff an. Auch der zweite fiel nach wenigen Feuerstößen.

Nun war noch einer übrig. Daß der nicht als Künder dieser Niederlage nach Hause durfte, war klar. Leider hatte ich meine Kanonenmunition verschossen, also mußte er mit MG-Feuer herunter. Er zeigte bald die weiße Fahne, das Anzeichen des kommenden Benzinbrandes. Anscheinend war auch der Flugzeugführer getroffen, denn die Maschine ging ungesteuert weg, fing sich aber dann bald wieder, so daß ich ihr den Rest geben mußte. Mit einer müden Bewegung schmierte die Spitfire über die Fläche ab und zerschellte in der Tiefe.

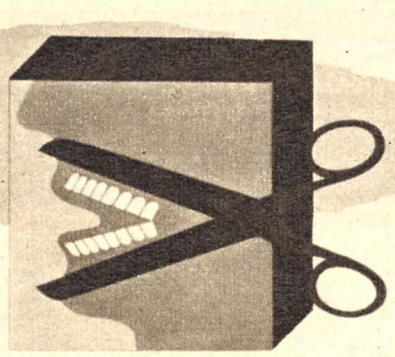
Nun war es wahrhaftig höchste Zeit geworden, nach Hause zu fliegen. Ich wagte nicht mehr, fünfmal um den Platz zu wackeln, aus Sorge, daß der Brennstoff jeden Augenblick zu Ende sein könnte. Als ich aus der Maschine sprang, habe ich den ersten umarmt, der mir in die Quere kam. Es war zufällig ein alter Kriegsschulkamerad, der jetzt Stukaflieger ist. Ich habe nun 53 Luftsiege. Noch einen, dann stehe ich gleich mit meinem alten Jagdlehrer, Oberstleutnant Mölders. Wieder wurde ich zum Reichsmarschall befohlen. Mölders und Galland waren auch da zur Besprechung wichtiger Fragen des Jagdfliegereinsatzes. Der Reichsmarschall schenkte mir einen schweren goldenen Ring mit dem Hoheitszeichen der Luftwaffe. Am nächsten Tage schoß ich den 54. ab.

### Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Wenn man mich fragt, welche Eigenschaften ein guter Jagdflieger haben muß, dann kann ich nur sagen: Ein Jagdflieger muß, wie wir das auszudrücken pflegen, ein unerhörtes Nervenkostüm besitzen, oder noch besser gesagt, er darf überhaupt keine Nerven haben. Ruhe und nochmals Ruhe ist für den Jagdflieger die erste Bürgerpflicht. Da jeder Luftkampf eine tolle Nervenanspannung bedeutet, siegt nur der, der ruhig und klar überlegt. Die umstrittene Frage, ob der Jagdflieger ein Draufgänger sein muß, ist unbedingt zu bejahen, aber mit dem Vorbehalt, daß er sich niemals zu unbesonnenem Draufgehen hinreißen läßt. Er muß stets einen klaren Kopf behalten. Unbesonnenes Rangehen führt fast zwangsläufig zu bedenklichen Lagen, die mit der Katastrophe enden können. Um den jungen Jagdfliegern zu zeigen, wie man es nicht machen darf, habe ich auch die Fälle aus meiner Jagdfliegertätigkeit erzählt, in denen ich nicht richtig gehandelt habe. Mit dem klaren und ruhigen Kopf muß sich eine unerhörte Reaktionsfähigkeit verbinden. Der Jagdflieger muß Entschlüsse in Bruchteilen von Sekunden fassen und in die Tat umsetzen. Als Kuriosum möchte ich, wenn man es so werten will, erwähnen, daß ich noch nie einen einzigen Treffer in die Maschine erhalten habe. Das ist natürlich Glückssache. Ich bin mehr als einmal in Lagen gewesen, in denen ich von Rechts wegen eine gehörige Anzahl Treffer verdient hätte. Aber es ist auch wiederum nicht allein Glückssache.

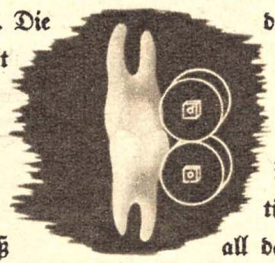
Das sind meiner Ansicht nach die wichtigsten Eigenschaften, die ein guter Jagdflieger haben muß. Der deutsche Junge, der diese Eigenschaften zu besitzen glaubt, der soll ruhig zu uns kommen. Erfüllt er diese Forderungen, dann wollen wir alten Jäger schon das übrige tun, um einen tüchtigen Jagdflieger aus ihm zu machen.

Fortsetzung folgt

# Unsere Zähne sind lebende Werkzeuge

Es ist nicht schwer, die Zähne mit Werkzeugen des täglichen Gebrauchs zu vergleichen, wir müssen nur einmal etwas darauf achten, wie sie wirken. Der Name Schneidezähne sagt ja schon, was sie tun. Die Arbeit der spitzeren Eckzähne läßt sich mit der Wirkung eines dolchähnlichen Messers vergleichen, und der Name Backen- oder Mahlzähne erinnert an die Arbeit der Mahlsteine.



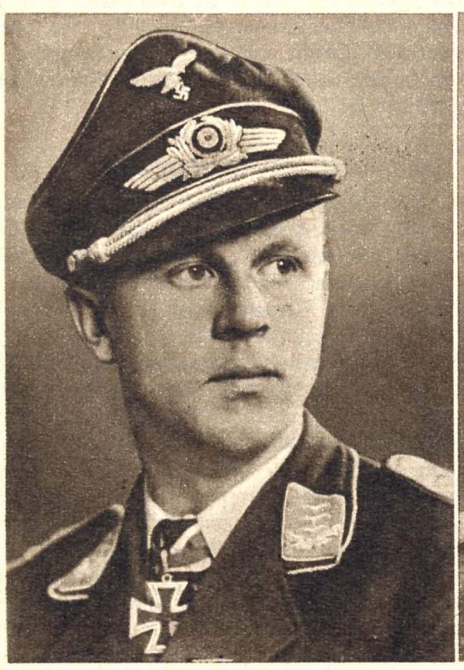
Allerdings dürfen wir nicht übersehen, daß die Zähne stets im Gesamtverband arbeiten, wir schneiden, reißen und mahlen unsere Nahrung zu gleicher Zeit, und so liegt der Vergleich mit der Arbeit einer Schere sehr nahe. Wie wir mit einer Schere nur dann richtig arbeiten können, wenn ihre Schenkel sich ordentlich im Scharnier bewegen, nicht zu leicht und nicht zu schwer, und die Klingen wohlbeschaffen sind, vermögen wir mit unseren Zähnen auch nur dann vollwertig zu kauen, wenn alle Zähne in Ordnung sind. Zähne und Scheren lösen ihre Aufgaben durch die ergänzende Gegenwirkung der sich gegenüberstehenden Teile. Mit kerngesunden Zähnen im Unterkiefer und Ruinen im Oberkiefer kann man sowenig kauen wie mit einer Schere schneiden, bei der ein Schenkel bis zum Scharnier abgebrochen ist.

Ein oder zwei fehlende Zähne im Ober- oder Unterkiefer genügen schon, die Kaufähigkeit des ganzen Gebisses stark zu beeinträchtigen, weil durch die entstehenden Lücken überall das Prinzip der Gegenwirkung aufgehoben wird. Denken wir doch nur wieder an unsere Schere. Feilen wir einige Lücken in die Klingen, dann schneidet die Schere überhaupt nicht oder schlecht. Wenn die Zähne auch Werkzeuge sind, dürfen wir jedoch nicht vergessen, daß sie leben. Denn sie hängen durch das Zahnmark mit dem Säftestrom des ganzen Körpers zusammen, und obendrein dient ihre Kauarbeit der Erhaltung des Organismus und damit der Gesundheit. Wenn wir in unseren Haushaltungen, Werkstätten und Fabriken keine mangelhaften Werkzeuge dulden, dürfen wir dies erst recht nicht bei unseren lebenden Werkzeugen, von deren vollwertiger Arbeit in hohem Maße unsere Gesundheit abhängt. Die Zähne können wir durch richtige Zahnpflege sehr leicht gesund, kräftig und kaufähig erhalten, wenn wir unter richtiger Zahnpflege die regelmäßige Benutzung der eigenen Zahnbürste mit der Chlorodont-Zahnpaste — sie wird nach wie vor in altbewährter Qualität geliefert — verstehen, unseren Zähnen durch gründliches Kauen möglichst harter Kost richtig Arbeit geben und auch dann im Jahr zweimal zur Zahnuntersuchung gehen, wenn keine Zahnschmerzen plagen.

**Chlorodont**

*weist den Weg zur richtigen Zahnpflege*

# Wie sie das Ritterkreuz erwarben



Hauptmann Hrabak

Oberleutnant v. Werra

Oberleutnant Philipp

Leutnant Ebeling

Aufn. Scherl-Bilderdienst (4)

Hauptmann Hrabak hat als Kommandeur seiner Jagdgruppe bis zur Verleihung der hohen Auszeichnung 15 Luftsiege errungen. Durch hervorragendes fliegerisches Können hat er sich bei allen Einsätzen hervorgetan und sich als vorbildlicher Gruppenkommandeur ausgezeichnet. Er zeigte bei den vielen Angriffsflügen höchste Einsatzbereitschaft und ein bedeutendes Führungsgeschick.

Oberleutnant v. Werra hat im Einzelflug aus einer taktisch ungünstigen Lage heraus über England zunächst einen landenden Hawker-Hurricane-Verband erfolgreich angegriffen und anschließend den Gefechtslandeplatz im Tiefangriff mit seinen Bordwaffen beschossen. Hierbei konnte er durch Zerstörung von Flugzeugen am Boden, von Tankwagen und durch Treffer in Gruppen feindlicher Soldaten Erfolge erzielen, die in der Geschichte des Jagdfliegers dieses Krieges einzig dastehen. Oberleutnant v. Werra, der in einer großen Anzahl von Feindflügen sich als hervorragender und tapferer Jagdflieger erwiesen hat, ist durch seine überragende Leistung der hohen Auszeichnungen würdig geworden.

Oberleutnant Philipp, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, der seine Staffel von Erfolg zu Erfolg führte, gelang es, in Luftkämpfen zwanzig feindliche Flugzeuge zum Absturz zu bringen. Stets einsatzbereit und tapfer, erwies er sich der hohen Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes würdig.

Leutnant Ebeling, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang bis zur Verleihung des Ritterkreuzes 18 Luftsiege und zeichnete sich durch besondere Einsatzfreudigkeit aus. Vor allem machte er sich um die Einführung einer neuen Angriffsart verdient, in der er mit seiner Staffel besonders hoch zu wertende Erfolge errang.


**Pigmentan** Hautschutz bei Sonne - Wind - Wetter - Kälte!

Tube -.54, Dose -.42 u. -.75, Flasche -.85 u. 1.35 — erhöhter Schutz durch: Ultra-Pigmentan. (In Tuben -.85)

**Mark Twains Werke**
5 Bde., ill., sind Freudenspender f. d. ganze Welt. A. d. Inhalt: Tom Sawyers Abenteuer und Streiche / Huckleberry Finns Fahrten und Abenteuer / Leben auf dem Mississippi / Im Gold- und Silberland. In Kassette **19.25** RM, in monatl. Raten von **3.–** RM.

**Meyers Großer Hausatlas**
Großformat 30×42 cm, neueste Grenzen, **213** mehrf. Haupt- u. Nebenk. Register m. üb. **100 000** geogr. Namen. Großraumkarten, Reisegebiete. Interess. Sonderk. (Wirtschaft, Kolonien usw.). Preis **17.50** RM, Rat. **3.–** RM. 1. Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg. **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/5** Reudnitzer Straße 1-7.

**Radio-, Elektrotechnik**
Autoelektrik – Freiprospekt F:
**Fernlehrschule Berlin 68, Friedrichstr. 21**

WERKZEUGLISTE GRATIS. Westfalia Werkzeugco. Hagen 359 i. W.

**Laubsäge-**
Holz, -Vorlagen Werkz.-Kat. grat. J. BRENDEL Limburgerhof 7 Pfalz

**VAUEN** Die Pfeife für Sport und Gesundheit
Schutzmarke
Raucherbuch 221 gratis von VAUEN / Nürnberg-S
älteste deutsche Bruyère Pfeifen-Fabrik

Kennen Sie unsere „Kruse" Liste A: Alle Musikinstr. Liste E: Akkordeons frei! **Wilhelm Kruse** Markneukirchen u. Klingenthal Nr. 21

**„Unsterbliche Front"**
10 Bücher vom Heldengang des deutschen Volkes im großen Kriege. I. u. II. Geschenkkassette mit je 5 Bänden. Inhalt: I. Ettighoffer: Eine Armee meutert, Ettighoffer: Nacht über S... Ettighoffer: Verdun, das große Gericht, v. D...dorff: U-Boote am Feind, Ettighoffer: Gespenster am Toten Mann. II. Ettighofer: Sturm 1918, Laar: Der Kampf um die Dardanellen, Ettighoffer: Von der Teufelsinsel zum Leben, v. Salomon: Die Geächteten. Goote: Wir fahren den Tod, Die I. Buchkassette kostet nur RM 17,75, Die II. Buchkassette nur RM 18,65 und ist ohne Preisaufschlag zu beziehen gegen Monatsraten von je **RM 2.—** pro Kassette. Bei Bezug beider Ausgaben beträgt die Monatsrate RM 3,60. Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort ist Dortmund.
**Nur RM 2.- monatlich**
**Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 47** Gutenbergstr. 35 Postfach 307

**Dreieck-Salz** Gegen Schmerzen

**Gegen Zahnschmerzen**
Frei von schädlichen Alkaloiden. Die Untersuchungen erfahrener Mediziner beurkunden: Dreieck-Salz wirkt gut, hilft schnell und sicher ohne den Magen anzugreifen. Seine schnelle Wirkung beruht unter anderem auf der Tatsache, daß das leicht lösliche Salz besonders schnell vom Verdauungskanal aufgenommen wird. Bitte, überzeugen Sie sich selbst. In fast allen Apotheken u. Drogerien vorrätig (80 Pf)
**Seit Jahren bewährt bei:** Kopf- u. Zahnschmerzen, Erkältungskrankheit., Fieber, Rheuma-, Ischias- u. Migräneschmerzen

**Focke-Wulf** Flugzeugbau
Wir suchen: Dreher, Schlosser, Klempner, Elektriker, Werkzeugschlosser, Metallarbeiter jeder Art
**Berufsfremde** können für Leichtmetallbau umgeschult werden
Kurze Bewerbungen ohne Originalzeugnisse an die Gefolgschaft „L" der FOCKE-WULF FLUGZEUGBAU G.M.B.H. BREMEN-FLUGHAFEN

Die praktische Allwetterkleidung aus gar. wasserdichter NOAG-Haut schützt Ihre Kleidung zuverlässig vor Regen, Schnee und Matsch. Eleganter, flotter Sportschnitt. Federleicht. Kein Gummi. Paßt gefaltet in die Tasche. Damen-Mantel 29.–, Herren-Mantel 29.–, Damen-Cape 24.–, Kinder-Cape 14.–, Kapuze 2.90. Günstiger Einkauf und scharfe Kalkulation ergeben den niedrigen Preis. Kein Risiko. Bei Nichtgefallen Geld sofort zurück. Bestellen Sie noch heute und übermorgen ist das Paket schon bei Ihnen. Noag-Berlin, Friedrichstr. 63

Laut lesen und weitererzählen! Ich helfe Ihnen weiter.
**Kurzschrift**
(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück)! Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7. 8. 40: „Schon nach 8 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht." Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatl. geprüft. Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sof. in off. Umschl. diese Anzeige ein (3 Pf. Porto).

An die **Deutsche-Kurzschrift-Fernschule Berlin-Pankow Nr. 439 P**

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!

Vor- u. Zuname: .....

Ort und Straße: .....

# Wir spähen über Malta

**Von Kriegsberichter Erwin Bischhaus**

PK Mit dem Einsatz des deutschen Fliegerkorps in Italien hat vom ersten Tag an auch die verantwortungsvolle Tätigkeit des Fernaufklärers begonnen. Auf seinen Flügen schafft er die Zielunterlagen, die die Kampfverbände zu ihrem Einsatz benötigen, und nach erfolgreichem Angriff erkundet er die Wirkung, auf die ja nicht nur die Führung, sondern auch jeder Kampfflieger wartet. In großen Höhen allein auf sich selbst gestellt, der Flak und dem Jäger ausgeliefert, führt er seinen Auftrag durch.

Noch in der Nacht erreicht uns heute der Einsatzbefehl: „Aufklären über Malta." In den ersten Morgenstunden starten wir. Schnell gehen wir auf Höhe, denn Malta ist nicht weit. Ein herrlicher Tag ist es wieder. Die ersten Sonnenstrahlen fallen auf den schneebedeckten Aetna, und unter uns lassen wir Sizilien mit den großen leuchtenden Apfelsinen- und Zitronenbäumen zurück. Nach kurzer Flugzeit sind wir schon wieder über dem Mittelmeer. Nur wenige Stunden nach uns werden die deutschen Kampfverbände auf Grund unserer Aufklärung starten, und trotz des blauen Himmels und des blauen Meeres wird ein furchtbares Gewitter auf Malta losbrechen.

Schon liegt die Insel vor uns. In großer Höhe fliegen wir an. Wir haben die Atemmaske aufgesetzt, und die Maschinengewehre sind fertiggemacht. Der Beobachter hat sein Bildgerät klar, und jeder Mann der Besatzung gibt das Letzte her, um den wichtigen Auftrag zu lösen. Allein auf uns gestellt, ist es nicht die Aufgabe, sich in den Kampf einzulassen, sondern wichtige Beobachtungen, die durch Lichtbilder bestätigt werden sollen, nach Hause zu bringen.

Eben haben wir die Küste von Malta erreicht, als der Bordschütze die ersten Flakschüsse meldet. Wir fliegen Kurs auf Hal Far und Luca. Während die Schüsse der Schweren Flak zuerst hinter der Maschine liegen, sitzen sie jetzt an der Seite, dann wieder hinten unten. Das Feuer wird immer heftiger, und man scheint sich langsam auf uns eingeschossen zu haben. Der Flugzeugführer fliegt Kurven und drückt die Maschine, um das Schießen der Flak zu erschweren. Trotzdem halten wir Kurs auf die Flugplätze, denn die Sorge gilt dem zu erfüllenden Auftrag. Deutlich erkennen wir unten auf dem Platz die Hallen, die Unterkünfte, die Startbahnen und sogar darauf englische Maschinen. Die Bildgeräte sind eingeschaltet, und sie werden unserer Führung die notwendigen Unterlagen für den späteren Einsatz der Kampfverbände geben.

Wieder müssen wir den Kurs ändern, denn ziemlich genau liegen die Schüsse. Über La Valetta liegt eine leichte Wolkendecke, aber der Wettergott meint es gut mit uns, denn über dem Hafen haben wir freien Durchblick. Ein paar Minuten später, und die Flak kann uns nicht mehr erreichen, denn wir sind auf dem Mittelmeer. Jetzt Kurs: Sizilien. Kaum sind wir gelandet, dann sind wir, sowie die Bildgeräte, in einen Wagen verladen, und es geht zur Befehlsstelle. Die Augenbeobachtung wird niedergelegt. Die Bilder werden entwickelt und ausgewertet. Kurze Zeit später werden auf Grund der Aufklärungsergebnisse die Einsatzbefehle für die Kampfverbände ausgegeben. Schon seit den Morgenstunden sind die Kampfmaschinen einsatzbereit. Die Staffel ist angetreten, und die Staffelkapitäne geben jetzt das Angriffsziel, Anflughöhe usw. bekannt. Kurz darauf starten die Kameraden der Kampfverbände. Inzwischen wird unsere Maschine wieder getankt und fertiggemacht. Jetzt lautet der Auftrag: „Erkundung auf den Flugplätzen sowie im Raum von La Valetta." Während wir wieder Malta anfliegen, kehren unter uns die Kampfverbände zurück.

Wir haben festzustellen, ob unsere Angriffe erfolgreich waren. Schon von weitem stellen wir im Hafen von La Valetta Brände und starke Rauchentwicklung, die von Öllagern herrühren können, fest. Vor allem aber hat es den Flugzeugträger wieder schwer erwischt. Mehrere Bombentreffer hat er abbekommen. Albions stolzer „Illustrious", der erst vor wenigen Monaten in Dienst gestellt worden ist, wird Malta kaum mehr verlassen können. Ein empfindlicher Ausfall für die Geleitzüge durchs Mittelmeer!

Jetzt fliegen wir Kurs auf Hal Far und Luca. Hier schießt noch Flak, aber auffallend ruhiger als heute morgen. Der Beobachter befiehlt Aufmerksamkeit auf englische Jäger. Während wir noch die Bombentreffer auf Zerstörer, Startbahnen, Unterkünfte und Hallen auf den Flugplätzen beobachten können, die Bildgeräte wieder alles aufnehmen, kommt der Ruf vom Funker: „Drei Jäger hinter uns!" Daher also das plötzliche Verstummen der Flak. Noch sind die drei Hurricanes 400 bis 500 m entfernt. Da aber setzt schon der Flugzeugführer zum Sturzflug an. Die Jäger folgen noch einige Zeit, aber scheinbar wollen sie den Flug auf dem Mittelmeer nicht antreten. Sie drehen ab.

Wir sind froh, daß unser Auftrag wieder erfüllt ist, denn die Bildauswertung beweist den Erfolg der Kampfverbände. In enger Kampfgemeinschaft mit den Kameraden der italienischen Luftwaffe wird der Kampf im Mittelmeer weitergeführt werden. Die Einheit des Geistes und die Einheit der Waffen bürgen für den Endsieg.

# ... und schon krachen die Bomben

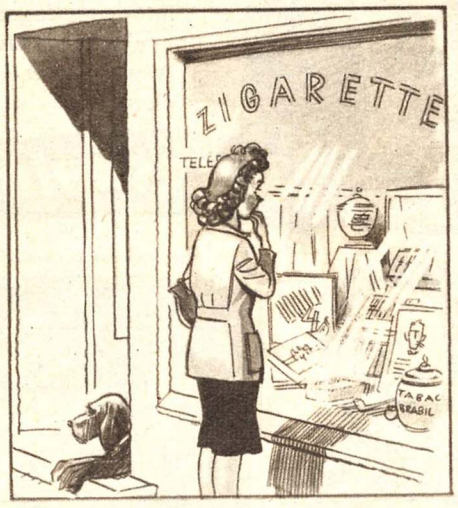
**Von Kriegsberichter Hans Rechenberg**

PK Die deutschen Luftstreitkräfte auf den italienischen Flughäfen haben zu vernichtenden Schlägen gegen den wichtigsten Stützpunkt der englischen Streitkräfte im Mittelmeer, gegen Malta, ausgeholt. Der heutige Angriff galt einigen Flughäfen, über die mit großem Erfolg am hellen Tage Bomben mittleren und schweren Kalibers abgeworfen wurden.

Unser Stukaverband ist gegen den Absprunghafen der englischen Bomber eingesetzt, dessen Anlagen für uns ein besonders lohnendes Ziel bieten. Ihre Vernichtung ist zwar besonders schwer, dafür aber auch um so wichtiger. Das Wetter zeigt sich von seiner günstigsten Seite. Größere Wolkenbedeckung über dem Mittelmeer, die über Malta im Zielgebiet aufreißt und so gute Sichtmöglichkeiten für den Angriff bietet.

Im Schutz der Zerstörer, die uns auf dem Anflug gegen Malta wachsam umfliegen, fliegt unser Verband über der von Zeit zu Zeit aufgerissenen Wolkendecke geschlossen zum befohlenen Ziel. Kurz davor vermitteln größere Wolkenlücken eine gute Sicht. Klar heben sich die Umrisse der

*Die Beiden kennen sich noch nicht lange, — aber es hat doch einen ausführlichen Abschied gegeben, als er einrückte.*




*Gleich zum nächsten Sonntag soll er ein Päckchen haben. „Wenn ich nur wüsste, was er lieber mag, Zigaretten, Zigarren oder Tabak?"*

*„Am besten von jedem etwas. Und dazu eine Schachtel Wybert, die ist allemal recht."*

*Wybert nehmen — Wybert nützt,*
*Wybert schicken — Wybert schützt!*

**Adolf Hitler-Ingenieurschule**
**Maschinenbau • Elektrotechnik**
Eigene Lehrwerkstätten • Staatlich anerkannt
**FRIEDBERG — HESSEN**

**Kostenlos** Briefmarken und Alben. Preislisten. Briefmarken-Greif Leipzig C 1, Tauchaer Str. 6, 63

## Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten:

„Seit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätjahr an Bronchialkatarrh gelitten. In den letzten Tagen von 1937 auf 1938 hatte ich einen schrecklichen Bronchialkatarrh mit schmerzhaftem Husten. Da kam mir der Gedanke, rasch Ihre Dr. Boether-Tabletten zu besorgen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Erleichterung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die ja immer dagegen war und heute selbst Ihre Tabletten empfiehlt. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Ich werde bei jeder Gelegenheit die Dr. Boether-Tabletten empfehlen. Hätte ich früher davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart." So schrieb uns Herr Johannes Heck, Rentner, Kornwestheim, Urbanstr. 11, 1. 5. 38. Quälenden Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt, kräftigt die angegriffenen Gewebe. Kassenärztlich verordnet. **Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und zufriedener Ärzte!** In Apotheken RM 1.43 und 3.50.

**Trauringe**
**Wehrmachts- u. Schmuckringe**
in Gold u. Silber. Teilzahlung. Illustr. Liste frei. **Goldschmied Nehls, Hamburg 36/L**

**Kopfschmerzen verschwinden schneller**

wenn man nicht nur den Schmerz, sondern auch dessen Ursache bekämpft. Nehmen Sie dazu Melabon, das die Nervenzellen beruhigt und, indem es für bessere Durchblutung der Hirngefäße sorgt, Gefäßkrämpfe löst. Ein derartig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller und anhaltender, als wenn die Schmerzen nur betäubt würden. Packung 86 Pfg. in Apoth.

**Gratis**

Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die interessante kostenlose Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Rentschler & Co., Laupheim F 152

**Melabon**

englischen Insel gegen das Meer ab. Wind und Seegang sind von großer Stärke. In Sicht der Insel die erste Begegnung mit der angeblichen englischen Luftherrschaft im Mittelmeer. „Jäger von hinten!" Da sind sie auch schon heran und versuchen, sich von unten an uns heranzumachen. Kurze Feuerstöße des Bordfunkers auf den uns an Schnelligkeit und an Wendigkeit, aber auch an Bewaffnung überlegenen Gegner. Unsere Aufmerksamkeit und Abwehr, wie wir erleichtert feststellen, sind nicht mehr notwendig. Deutsche Zerstörer übernehmen den Kampf mit den englischen Jägern, die bald im Sturzflug durch die Wolken verschwinden. Die kurze Begegnung mit der aktiven englischen Luftverteidigung hat unsere Stukas nicht im geringsten in ihrem Angriffskurs zu stören vermocht. Durch die aufgerissene Wolkendecke sehen wir das Angriffsziel: einen großen, gut und zweckmäßig angelegten Flugplatz mit mehreren Startbahnen, großen Hallen, Unterkünften und zahlreichen splittersicheren Boxen für die schweren englischen Bomber, unter uns liegen. Einige englische Bomber sind in ihren Boxen am Rande des Platzes abgestellt. Das Gelände um den Flugplatz ist reichlich mit englischen Flakstellungen versehen, deren Abwehr sowohl durch schwere Flak vor dem Sturz als durch leichte Flak während des Sturzes und nach dem Angriff gut ist. Der Flugplatz zeigt bereits Spuren des Zerstörungswerkes der Bomber, die vor uns gestürzt sind. Starke Rauchentwicklung an den Unterkünften, Brände in den Hallen, Zerstörungen der Startbahnen sind deutlich zu erkennen. Unser Ziel sind die Hallen. In das Chaos der Explosionen und Brände hinein krachen unsere und die Bomben der folgenden Maschinen. Der Angriff selbst hat nur Minuten gedauert, Minuten, die den Engländern auf Malta das Weekend zu einem schwarzen Sonnabendnachmittag machten, Minuten, die genügten, einen großen Flugplatz schwerstens zu beschädigen. Wiederum haben deutsche Stukaverbände über der englischen Festung durch die Tat bewiesen, wer tatsächlich die Luftherrschaft im Mittelmeer besitzt. Es soll nicht das letztemal gewesen sein!

# Kameradschaft in Rumänien

**Von Kriegsberichter Erich Fillinger**

PK Auf den Fliegerhorsten der königlich-rumänischen Luftflotte ist neues Leben eingezogen, seit die deutsche Luftwaffe mit ihren Kriegsflugzeugen als Lehrtruppe und zum Schutze des Landes gegen Luftangriffe erschienen ist. Es wurde nicht viel geplant und ausgearbeitet, denn mit der Stunde, als deutsche Flieger landeten, begannen auch schon das vielseitige Fliegerleben und der ausgesprochene Flugdienst, an dem der rumänische Fliegersoldat sofort teilnehmen konnte. Bazaaeriana Pipera, Luftstützpunkt Pipera! Hier stehen in Reih und Glied die schnittigen Typen deutscher Maschinen mit dem Eisernen Kreuz und dem Hakenkreuz und dazwischen die gleichen Maschinen, nur mit der rot-gelb-blauen rumänischen Kokarde gekennzeichnet. Weit hinten, fast am anderen Ende des Flughafens, träumen von ihren einstigen „besseren" Tagen, gleichsam symbolisch in die Ecke gestellt, noch einige englische und französische Flugzeuge, nach denen aber heute kaum noch gefragt wird. Dafür sind jetzt unsere Maschinen in der Luft, tummeln sich in großen Höhen über dem Hafen, verschwinden wieder, machen neuen Flugzeugen Platz, die starten. Am blauen Firmament sind sie klar zu erkennen, unsere schnellen Jäger, wie sie zunächst noch waagerecht zu liegen scheinen, um aber dann, einen kleinen Bogen beschreibend, senkrecht nach unten zu ziehen. Das monotone Motorengeräusch aus den Werften und Hallen wird immer wieder von einem Aufheulen unterbrochen, wenn eine der Jagdmaschinen startet. Interessiert werfen die Männer vom Bodenpersonal ab und zu einen Blick nach oben, vergewissern sich gleichsam, ob ihre Flugzeugwartung auch den Ansprüchen der Piloten genügt.

Reges Leben herrscht auf den Startbahnen, vor den Flugzeughallen und den Unterrichtsräumen, denn der rumänische Fliegerkamerad erhält dieselbe Ausbildung wie der deutsche, und zusätzlich nimmt die Umschulung reichliche Arbeit und viel Zeit in Anspruch. Flugwachen und Melder eilen nach dem Gefechtsstand. Von hier hat man den besten Überblick auf den groß angelegten Flughafen, hier ist auch die Zentrale, von der der Kommandeur von früh bis abends, solange überhaupt geflogen wird, seine Befehle und Anordnungen erteilt.

Ununterbrochen rasseln die Telephone, laufen Start- und Landemeldungen ein, wird das Wetter „gemacht" und muß auch der übrige Geschäftsgang erledigt werden, während der Kommandeur, Major H., umgeben von deutschen und rumänischen Offizieren, Flugberichte entgegennimmt. Einfach war in der ersten Zeit die Verständigung nicht, ohne Dolmetscher mußten dann oft Hände und Füße zu Hilfe genommen werden. Viele unfreiwillige Witze und Anekdoten können die Flieger erzählen, so vom Funkunterricht: Es wird die Durchgabe geübt, und zwar das Wort Kur, Kur, Kurfürst. Ein schallendes Gelächter bricht unter den Schülern aus. Warum? Der Dolmetscher übersetzt. Kur, ja, das bedeutet im Rumänischen jenen Teil des Körpers, auf dem auch ein Flieger in seiner Kiste zu sitzen pflegt. Nur beim schlechten Wetter tritt der Unterricht in Funk, Navigation usw. in Erscheinung, sonst wird geflogen und nur geflogen. Major H. kann den rumänischen Fliegerkameraden bestätigen, daß sie fliegerisch sehr gut sind, so daß in seinem eigenen Stabsschwarm bereits ein rumänischer Hauptmann mitfliegt. Tag für Tag brausen schon am frühen Vormittag die Maschinen in der Rotte, im Schwarm und in der Staffel über dem weiten Luftraum. So werden alle Arten des formalen Fliegens exerziert, folgt die Gefechtsausbildung und das Fliegen taktischer Lagen. Deutsche und Rumänen am Steuer kampferprobter deutscher Kriegsflugzeuge sind gute Kameraden der Luft geworden.


Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein – IMI löst alles und reinigt gründlich. IMI macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Waschpulver und Seife überflüssig. Hausfrau, begreife: IMI spart Seife!

Er ist jederzeit gebrauchsfertig! 1059 K

Auch geringfügige Verletzungen müssen durch sofortiges Auflegen von „Hansaplast elastisch" vor Verunreinigung geschützt werden. Dieser praktische Schnellverband ist im Nu anzulegen. Er wirkt blutstillend und keimtötend. Infolge seiner **Quer**elastizität ist er „bewegungsfügig". Achten Sie auf den Namen „**Hansa**plast", denn „Hansaplast elastisch" ist **quer**elastisch, und **darauf** kommt es an!

Hansaplast-elastisch Schnellverband D R P.

DARMOL

der Name sagt's:

die gute Abführ-Schokolade

RM –.74 u. 1.39, in Apoth. u. Drog., Nachweis durch DARMOL-WERK, WIEN XII/82

Flieger-Offiziers-Dolch
Geh. und Portepee 26,50
Fig.-Ketten-Dolch 24,50
Seitengewehr kurz 5,50 lang 6,00
Uniform-Degner Berlin, Saarlandstraße 105
Versand nur Nachn.

Kopfschmerzen

sind bei mir wie vom Winde verweht, was ich durch **Herbin-Stodin**, die Tablette mit dem H. im Dreieck, erreicht habe. Die zur Herstellung von Herbin-Stodin auserlesenen Bestandteile bekämpfen zunächst die Spannungszustände in den Hirnhäuten und die Zirkulationsstörungen in den Arterien, wodurch das schnelle Schwinden der Kopfschmerzen, Grippe, Leib- u. Rückenschmerzen erklärlich ist. Verlangen Sie daher in der Apotheke kurz und bündig Weber's Tablette oder Capsel mit dem H. im Dreieck

10 Tbl. 0.60 • 20 Tbl. 0.99 • 60 Tbl. 2.42

H.O.A. WEBER MAGDEBURG

Ich esse meine Suppe nicht – nein, meine Suppe eß' ich nicht.

Das ist der heute seltene „Suppenkasper", aber – fast alle Kinder sind „Medizin-Kasper". Wie gut ist es, daß sie Rheila mögen – das gutschmeckende – milde – schützende und nützende, natürliche Mittel ... Rheila ist wertvoll. Schon 2 Rheila helfen – schützen vor Erkältungen – nützen bei Husten und Heiserkeit. Rheila ist sparsam – es genügen schon 2 Rheila mehrmals täglich

In Apoth. u. Drog. nur Orig.-Pack. zu RM. 0.50 und 1.–

Blendax Zahnpasta Blendax

Blendax-Zahnpasta

wirklich vorzüglich und dabei preiswert

25 und 45 Pfg.

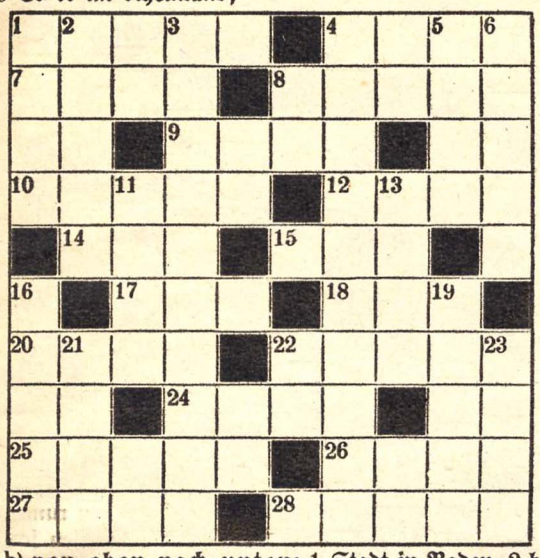
Blendax Zahnpasta Blendax

BLENDAX-FABRIK R. SCHNEIDER & CO. MAINZ

# Denken — Raten — Lösen

### Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Gartenhäuschen, 4 Wellenbrecher, 7 Stadt in Italien, 8 Zierbaum, 9 Ackergrenzstreifen, 10 Tiefbaugerät, 12 Kleidungsstück, 14 Teil des Frühlings, 15 Sinneswerkzeug, 17 Nebenfluß der Donau, 18 Bekräftigung, 20 Teil des Theaters, 22 Nebenfluß der Rhone, 24 Teil der Körperoberfläche, 25 Mündungsarm der Weichsel, 26 landwirtschaftliches Gerät, 27 seelisch Bedrückendes, 28 Stadt im Rheinland;



b) von oben nach unten: 1 Stadt in Baden, 2 britische Provinz in Hinterindien, 3 englische Industriestadt, 4 englische Industriestadt, 5 ehrloser Mensch, 6 englische Grafschaft, 11 Nebenfluß des Rheins, 13 Opernlied, 16 heftige Sehnsucht, 19 Rohstoff für Heilmittel, 21 Liebesgott, 23 Nebenfluß der Elbe. 52475

### Abstreichrätsel

Taft — Braut — Plage — Mühle — Wust — Nacht — Wahl — Reigen — Barke — Arm

Von jedem der vorstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu streichen, so daß man Wörter anderer Bedeutung erhält. Die gestrichenen Buchstaben nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, eine Rettungsvorrichtung. 52523

### Fußtauschrätsel

Laus — Kolk — Weser — Hagen — Nerz — Band — Haut — Skala — Damm — Bibel — Hafen — Lord

Die letzten Buchstaben der vorstehenden Wörter sind derart durch andere zu ersetzen, daß man Wörter anderer Bedeutung erhält. Die neuen Buchstaben nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, eine militärische Schutzmaßnahme. 52522

### Auflösungen aus Heft 2

**Kreuzworträtsel:** a) 1 Theater, 5 Ufa, 6 Lee, 7 Konzert; — b) 1 Talk, 2 Elen, 3 Tube, 4 Rast.

**Verwandlungsrätsel:** Feier, Lager, Insel, Esel, Gabel, Eisen, Rasen, Hafen, Otter, Rinde, Stern, Talar. — Fliegerhorst.

**Silbenrätsel:** Das Leben ist der Gueter hoechstes nicht — 1 Diagnose, 2 Automat, 3 Sekunde, 4 Lederer, 5 Elisabeth, 6 Buffo, 7 Elite, 8 Nachtisch, 9 Alias, 10 Sortiment, 11 Theorie, 12 Daktylus, 13 Eigensinn, 14 Reni, 15 Gebrauch, 16 Umsicht.

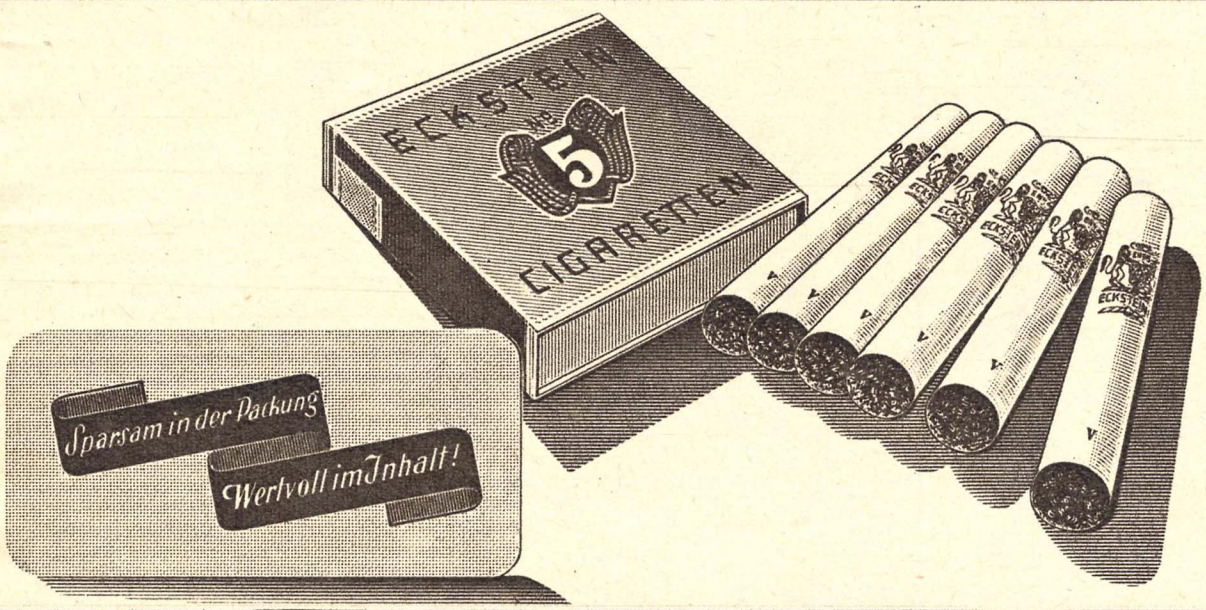
# Neue Bücher

Georg Brütting. **Segelflug erobert die Welt.** Zweite ergänzte, erweiterte Auflage, 240 S. mit 108 Abbild. auf Tafeln und 11 Skizzen im Text. Verlag Knorr & Hirth, München. Mit einem Geleitwort von Ernst Udet. RM 5,60.

Mitten im Krieg die Neuauflage eines Segelflugbuches? Mit vollem Recht. Wir wissen längst, daß von den Pionierleistungen der deutschen Segelflieger eine gerade Linie zu den jetzigen großen Erfolgen unserer Luftwaffe führt. Dieses Buch Brüttings, der selber als Kriegsberichter im Felde steht, hat sich den Rang eines Standardwerkes erworben. Unter Mitarbeit von Walter Georgii, Erich Meyer, Wolf Hirth und vielen anderen Vorkämpfern des deutschen Segelflugs hat die zweite Auflage wesentliche Ergänzungen erfahren; sie vermittelt einen wirklich umfassenden Überblick über die Entwicklung des motorlosen Flugs und macht den Leser mit den wichtigsten Grundfragen vertraut, nicht in dürrer Lehrhaftigkeit, sondern mit Temperament und einer Anschaulichkeit, die aus dem unmittelbaren Erlebnis kommt. Ein Segelfliegerbuch, dem wir weiteste Verbreitung wünschen — heute mehr denn je.

Heinz Orlovius und Richard Schulz. **Die Deutsche Luftfahrt.** Jahrbuch 1940. Naturkunde und Technik Verlag Fritz Knapp, Frankfurt a. M. 494 S. in Ganzl. RM 5,80.

Wie oft haben wir schon nach diesem übersichtlichen und zuverlässigen Handbuch gegriffen, das den Leser über die deutsche Luftwaffe, die Reichsluftfahrtverwaltung, die Handelsluftfahrt ebenso wie über den Luftsport und die Luftfahrttechnik unterrichtet! Als Jahrbuch 1940 ist es jetzt zum fünftenmal erschienen, auf den neuesten Stand gebracht und mit reichem Material an Tabellen, Karten und Bildern versehen. Naturgemäß nimmt diesmal der unserer Luftwaffe gewidmete Teil (vom Ende des Polenfeldzuges bis zum Waffenstillstand mit Frankreich) einen besonders breiten Raum ein, aber das Jahrbuch 1940 ist gleichfalls ein überzeugender Beweis dafür, daß auch alle anderen Zweige der deutschen Luftfahrt trotz Krieg und mancher notwendigen Beschränkung große Fortschritte machen. Je umfassender und verwickelter das Gesamtgebiet der Luftfahrt wird, desto unentbehrlicher wird ein solches Handbuch, für den Fachmann nicht weniger als für den Laien. Georg Böse


Die große Gemeinschaft der ECKSTEIN-Raucher steht in echter und fester

***Verbundenheit***

zu „ihrer Marke" in der grünen Packung. Immer hat ECKSTEIN zugunsten einer hohen Tabak-Qualität auf kostspielige Verpackung verzichtet. Und auf den Tabak kommt es an!

**Eckstein**

*3⅓ Pfg.*

**Herzklopfen**

Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalkung, Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2.10 Mk. in Apotheken. Verlangen Sie sofort die kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co. Laupheim 400 Wbg.

Ingenieur-schule **Mittweida**

Maschinenbau / Elektrotechnik
Druckschriften kostenlos

**Bandoneons Konzertinas Piano-Akkordions**

Zu haben in jedem Musikgeschäft. Verlangen Sie sofort Katalog gratis.

**Alfred Arnold**
Carlsfeld / Erzgebirge 58
Bandonion-, Konzertina- u. Piano-Akkordion-Fabrik

WALTER BEHRENS
BRAUNSCHWEIG
Briefmarkenhandlg.
Werbeschr. kostenfrei

**Hess-Harmonikas**
Versand an Private

Teilzahlung!

| | | | |
|---|---|---|---|
| 21 | Tasten 8 | Bässe | 20.- an |
| 25 | „ 12 | „ | 33.- „ |
| 34 | „ 80 | „ | 88.- „ |
| 41 | „ 120 | „ | 120.- „ |

Katalog umsonst!
Alle Musikinstrumente zu preiswert in großer Auswahl!
Alle Musik von Hess Nachf.
Klingenthal-Sa. 307

**Briefmarken**
Sabeff-Post
grat. 500 versch. „Österreich" nur
15.80 frko. Sabeff Wien IX/71/1

**INGENIEURSCHULE WEIMAR**
MASCHINENBAU . ELEKTROTECHNIK . AUTOMOBIL- UND FLUGZEUGBAU
PROSPEKT ANFORDERN
SEMESTERBEGINN: APRIL UND OKTOBER
EIGENE WERKSTÄTTEN

Buch der Flieger SONNICHSEN
**Das Flugzeug**
Umfassendes Handbuch über Aufbau, Triebwerk, Flugwerk, Ausrüstung, elektr. Anlagen, Anzeigegeräte, FT-Anlage, Instandsetzungsarbeiten u. Betriebsmaßnahmen. 896 Seiten mit über 750 Abbildungen, 12 teils mehrfarbigen Tafeln und einer Beilage „Deutsche Flugzeugmuster". Ganzleinenband RM 27,— spesenfrei od. monatlich RM 3,—. Erfüll.-Ort: Berlin-Tempelhof. Walther Freund & Co., Berlin SW 11 / Ad. Postscheckkonto: Berlin 7305 Spezialprospekt frei. — Werber gesucht!

**Falsch od. richtig?**
Stickstofffrei, Ich fahre rad, An Eides Statt. Immer hilft in Zweifelsfällen **Der große Duden** Im ganz. deutsch. Sprachgebiet maßgebend. Neuest. Sprachgut. Teil I: Rechtschreibung. Teil II: Stilwörterbuch. Beide Teile in Doppelb. geb. 8.20. Dazu: Volks-Brockhaus **Wichtigstes Wissen auf kleinstem Raum!** 42 000 Stichw., etwa 3500 Bilder u. Karten, einfarb. u. bunt. Taf. u. Kartens., 35 Übersicht. u. Zeittafeln. Gebd. 5 RM. Beide Werke zusammen in Monatsraten von 3 RM an zahlb. 1. Rate bei Lief. Erfüllungsort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg. **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/5** Reudnitzer Straße 1—7

**Gewichtszunahme**
VOLLERES AUSSEHEN
STÄRKERE ARBEITSLUST
durch die seit Jahren bewährten
**ST. MARTIN DRAGEES**
Ein Versuch überzeugt. Viele Dankschreiben
Packg. 2.50 Kur (3fach) 6.50 Prospekt gratis
**Fa. W. Neumann, BERLIN N 65/11**
Pharmaz. Präparate Malplaquet Str. 24

**Asthma ist heilbar**
oder oft wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich seltener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Aerzten und Kranken erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftwege (also auch Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh), das „Silphoscalin". — Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, auswurffördernd und entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Atmungsschleimhaut widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich zu machen, und das ist ausschlaggebend: das hat dem „Silphoscalin" seinen großen Ruf eingetragen. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustr. Aufklärungsschrift S/630

**Gestörtes Wohlbefinden?**
Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Rheuma, Ischias, Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne, Magen- und Darmbeschwerden, Ermüdung und Strapazen seit Jahrzehnten bewährt! — Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien
**AMOL** wirkt schmerzstillend erfrischend · belebend!

Deutschlandsammler verlangt die „Hansa-Post" kostenlos HAMBURG 36/790

**FILMWELT**
*30 Pfennig*

**Musikinstrumente** bes. Harmonikas
anerkannt gut u. preiswert
Großversand an Private
**Meinel & Herold Klingenthal 163**
Niedrige Preise · Garantie
siehe Hauptkatalog
Zusendung umsonst

Dieser TINTENKULI-Kenner hat Zeitgenossen, die noch nicht wissen, daß das Kennzeichen des **TINTENKULI sein »Rotring«** ist. Deshalb beim Kauf:

**Eins beachte unbedingt TINTENKULI — rotberingt!**


Der Adler erscheint 14tägig. Bezugspreis durch die Post 44 Rpf monatlich einschl. 5 bzw. 7 Rpf Postgebühren, hierzu 4 Rpf Zustellgebühren

*Die Front der Heimat schafft für den Sieg.*

# GERHARD FIESELER WERKE GMBH KASSEL